



20.03.2021 (update: 18.05.2021)

(Bild 1) Mladen Antonov/AFP

Buddhistische Perspektiven auf Corona / COVID-19

Andreas Grünschloß

Vorbemerkung und Einleitung

Zum Hintergrund. – Die folgenden Ausführungen basieren auf meinen Recherchen zum Thema „Religion(en) und Corona“, mit dem ich mich seit dem Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 auseinandergesetzt habe (vgl. dazu meine Homepage¹). Hinzu kam im Wintersemester 2020/21 ein Master-Seminar mit Studierenden aus den Fächern „Religionswissenschaft“, „Werte und Normen“ und evangelischer „Theologie“. In dessen Verlauf wurden neben anderen Religionsgemeinschaften auch buddhistische Stimmen zur Pandemie recherchiert, im Seminarplenum vorgestellt und diskutiert (vgl. die Einleitungsseite zu diesem Lehrforschungsprojekt – mit Infos zu den Beteiligten, sowie Links zu studentischen Ertragssicherungen)². Mehrere dieser ‚Funde‘ zu Corona-bezogenen buddhistischen Stimmen haben in meine Darstellung Eingang gefunden.³ Sekundärliteratur zum Thema „Religion(en) und Corona“ ist derzeit erst im Entstehen begriffen.⁴

¹ http://www.gwdg.de/~agruens/religion_und_corona/gruenschloss_religion_und_corona.html.

² Studentische Ertragsberichte zum Seminarprojekt „**Religion(en) im Corona-Kontext**“ – Link: [http://www.gwdg.de/~agruens/religion_und_corona/Lehrforschungsprojekt/Religion\(en\)_im_Corona-Kontext.html](http://www.gwdg.de/~agruens/religion_und_corona/Lehrforschungsprojekt/Religion(en)_im_Corona-Kontext.html).

³ Den Studierenden gebührt mein Dank für die engagierte Mitarbeit in einem kreativen Zoom-Seminar, das trotz des ‚virtuellen Settings‘ mit den üblichen Video-‚Kacheln‘ ausgesprochen intensiv und kommunikativ verlief und daher sehr viel Freude bereitet hat, so dass wir mitunter fast vergessen konnten, dass wir uns ja nur virtuell gegenüber saßen.☺ – Ein herzlicher Dank gebührt außerdem meinem geschätzten Kollegen Perry Schmidt-Leukel (Münster) für mehrere konstruktive Rückmeldungen nach der Lektüre der ersten Fassung.

⁴ Vgl. in zeitlicher Abfolge: Jeanine Kunert (Hg), *Corona und Religionen. Religiöse Praxis in Zeiten der Pandemie*. EZW-Texte 268 (Berlin 2020), Daria Pezzoli-Olgiati & Anna-Katherina Höpflinger (Hg), *Religion, Medien und die Corona-Pandemie: Paradoxien einer Krise*. (Baden-Baden 2021); Nina Käsehage (ed.), *Religious Fundamentalism in the Age of Pandemic* (Bielefeld 2021).

Zur Gliederung. – Da sich nicht sinnvoll von „dem“ Buddhismus sprechen lässt, sondern nur von mitunter sehr vielfältigen, in Lehre, Praxis und regionaler Akzentuierung recht unterschiedlichen *buddhistischen Traditionen*, versucht die nachstehende Übersicht, dieser Vielfalt und Pluralität buddhistischer Perspektiven trotz der gebotenen Kürze einigermaßen Rechnung zu tragen. Die ursprüngliche Idee, die Corona-bezogenen Reaktionen von der Gliederung her sogar ganz gemäß einer Abfolge der jeweils unterschiedlichen Traditionskomplexe vorzunehmen, habe ich aber zugunsten einer Mischung aus systematischen Kriterien und eher traditionsbezogenen Abschnitten verworfen, denn viele ‚typisch‘ buddhistische Elemente tauchen auch *traditionsübergreifend* wieder auf. Die Bandbreite der nachfolgend vorgestellten Stimmen berücksichtigt Traditionen des Theravada und Mahayana, bei letzterem vor allem Zen- und tibetisch-buddhistische, sowie Amida- und Nichiren-Traditionen. Dabei treten sowohl Gemeinsamkeiten zutage, etwa hinsichtlich der ethischen Grundverantwortung im Blick auf Schutzmaßnahmen, aber auch traditionsspezifische Besonderheiten im Blick auf Meditation und Ritual. Am Ende werden die inhaltlichen Befunde systematisch-analytisch zusammengefasst und in einer Übersicht präsentiert. Obwohl die Darstellung den Anspruch hat, eine recht repräsentative Auswahl buddhistischer Perspektiven auf die Corona-Pandemie einzufangen, bleiben naturgemäß solche Stimmen ungehört, die nicht in den – mir auch sprachlich zugängigen – buddhistischen online-Portalen und web-basierten Berichten abgedruckt wurden – oder womöglich nur in internen Diskursen kommuniziert werden.

Anm.: Ich habe mich in den Fußnoten auf online zugängliche Ressourcen konzentriert, da es sich bei diesem Aufsatz ebenfalls um eine online-PDF-Publikation handelt, von der aus diese aktuellen Internet-Quellen direkt angesteuert werden können.

Vgl. zum Ganzen mein diesbezügliches **Interview** im Deutschlandfunk (31.3.2021):

→ https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2021/03/31/leidvolle_existenz_buddhistischer_blick_auf_covid_dlf_20210331_0943_276f6189.mp3

Inhalt und Gliederung

1) Aus den Anfängen der Corona-Pandemie: Theravada-buddhistische Reaktionen ...	3
2) Der <i>Lockdown</i> als spirituelles „Geschenk“ — Perspektiven zweier deutscher Zen-Meister	7
3) Die Stärkung spiritueller Resilienz: Meditation als antivirale ‚Therapie‘	9
Exkurs: Differenzierende Problematisierung des Themas Karma und Krankheit	14
4) Rituelle Interventionen – Dämonische Verursachung, magische Glücksbringer, Mantras und Gebete	18
5) Weitere Invokationsrituale: Amida- und Nichiren-Traditionen	24
6) Systematisch-analytische Zusammenfassung der vorgestellten Befunde	30
7) Tabellarische Übersicht zum Fazit: Grundstrukturen buddhistischen Umgangs mit der Corona-Pandemie	33
– Anhang: Abbildungsnachweise (mit Verlinkung)	34

1) Aus den Anfängen der Corona-Pandemie: Theravada-buddhistische Reaktionen ...

Es waren vor allem Bilder wie die nachstehend abgebildeten, die uns in Europa zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 aus Theravada-buddhistischen Kontexten erreichten. – *Deutlich bevor* in Deutschland eine allgemeine Maskenpflicht eingeführt wurde (Ende April 2020) und lange bevor bei uns (erst viel später) auch Plexiglas-Visiere erstmalig hie und da zu sehen waren, schützten sich Buddhistinnen und Buddhisten in Thailand bereits gegenseitig mit diesen doppelten Vorsichtsmaßnahmen, wie es viele Bilder vom täglichen Bettelgang der Mönche in Thailand besonders eindrucksvoll belegten (heute zum Teil etwas schwerer auffindbar; vgl. Abbildung 3). Das für den monastischen *Sangha* wie auch für Laien-anhänger*innen letztlich gleichermaßen verbindliche **Tötungsverbot** bzw. umfassende ethische Kardinalgebot des „Nichtschädigens“ von Lebewesen liefert die kanonische Grundlage für diese umsichtige Verhaltensweise, denn dieser frühe, *doppelte* Schutz in der Pandemie-Situation mutet fast wie eine ikonische Manifestation und Umsetzung des buddhistischen Grundgebots an, möglichst alles zu tun, um keine Menschen – bzw. ganz allgemein: *keine Lebewesen* – zu schädigen, was während der Pandemie nur konsequent bedeuten kann, sich selbst und andere sorgfältig zu schützen (vgl. dazu weiter unten das Zitat aus SN 47.19).



(Bild 2) Mönche vom Wat Matchantikaram beim Almosengang (Bangkok, 31.März 2020; reuters.com)
Sie erhalten von den Laien-Frauen Nahrungsmittel – eine karmisch sehr verdienstvolle „Gabe“ (*dāna*)

Analog wurden für junge buddhistische Novizen die Schulbänke der Klosterschule für das Studium der Pali-Schriften umgehend auseinandergerückt und dieselbe Doppelung von Gesichtsmasken mit Kunststoff-Visieren zur Pflicht; aber auch auf der Straße, im öffentlichen Raum, trugen Mönche bereits Anfang März 2020 die mittlerweile allseits vertrauten Mund-Nasen-Masken (Abb. 4 und 5).



(Bild 4) – Junge Novizen mit Schutzmaske und Plexiglasvisier, Wat Molilokayaram (22.3.2020)



(Bild 5) – Thailändische Mönche (Bhikkhus) tragen Schutzmasken im öffentlichen Raum (11.03.2020)

Schon diese exemplarischen Repräsentationen, die sich nahezu beliebig vermehren ließen, hier aber mit ihrer deutlichen Bildsprache als besonders illustrative Verdichtungen stellvertretend angeführt wurden, legen die These nahe, dass die in der Leidensminimierung konzentrierte ethische Verantwortung zum **Nichtschädigen** v.a. eine **grundlegende Appellfunktion** hinsichtlich der Steuerung vieler buddhistischer Reaktionen auf die Corona-Pandemie bereitstellt: → *Schützt einander, damit ihr Euch nicht, auch nicht unwillentlich, schädigt – oder, noch schlimmer, andere Leben gefährdet!*

Das heißt: Die Pandemie wurde in ihrer Gefährlichkeit, als Quelle möglicher massiver *Leidens*-Verursachung, als ein Faktum wahrgenommen und daher zugleich als konkrete Herausforderung begriffen, sich durch die Umsetzung entsprechender Schutzmaßnahmen **ethisch konsequent** zu verhalten. Diese Haltung zieht sich wie ein roter Faden durch ganz verschiedene buddhistische Stellungnahmen zur Pandemie (ungeachtet der Tatsache, dass Schutzmasken in Asien auch schon seit langem etabliert sind).

Entsprechend verbanden sich eigene buddhistische Appelle zum Selbstschutz und zum Schutz anderer auch entsprechend mit einer weitgehenden Akzeptanz politisch verordneter Vorsichtsmaßnahmen. Kollektive Ritualaktivitäten und Meditationstreffen in Tempeln oder Zentren wurden daher eingeschränkt und spätestens in den *Lockdown*-Phasen ganz abgesagt, ansonsten alle Aktivitäten mit Hygienemaßnahmen flankiert, und insgesamt wurde zum Schutz durch *social distancing* aufgerufen. In dieser Weise haben auch deutsche buddhistische Zentren und Meditationshäuser umgehend – und soweit Anfang 2021 noch online feststellbar, von Anfang an *durchgängig* – reagiert.

Allerdings gilt es hier aber auch zu bedenken: Neben den offizielleren online-Kundgaben *diskursmächtiger* Einzel-Akteurinnen und Akteure oder buddhistischer *Institutionen* dürfte auch eine je nach Region unterschiedlich große Mehrheit von Buddhist*innen ihre Handlungsoptionen nicht einfach nur schlicht nach Maßgabe *buddhistischer* Prinzipien selektieren (gegebenenfalls zugleich parallel gemäß *konfuzianischer, humanistischer* o.a. Ethiken), sondern mindestens auch als ‚aufgeklärte‘ Menschen, die vernünftigen, wissenschaftlich basierten Ratschlägen vertrauen und einer Pandemie daher genauso wie auch sonstigen ‚natürlichen‘ Ursachen von Krankheiten begegnen: im Vertrauen auf medizinische Einsichten zu Vorsorge- und Heilungsperspektiven. Dies wäre jedenfalls anzunehmen – und zwar ganz analog zu vielen Christ*innen sowie kirchlichen Institutionen in unseren Breiten, denn auch dort wittert[e] die große Mehrheit in der anhebenden Pandemie *gerade nicht* drohende apokalyptische „Zeichen der Endzeit“, denen jetzt nur noch irrational – womöglich in fundamentalistischer Selbstbornierung – *ganz allein* mit Glaube und Gebet zu begegnen sei, sondern man reagierte

mehrheitlich hygienisch angemessen, medizinisch aufgeklärt, sachhaltig und ethisch verantwortet. Religiöse Menschen gehen ja nicht einfach nur in ihrem Sein als *homines religiosi*⁵ auf, sondern sind stets zugleich immer auch *homo faber*, *homo sociologicus*, *psychologicus* (usw.), sie können daher zwischen rituellen und wissenschaftlichen bzw. handwerklichen Handlungsebenen und Strategien klar unterscheiden und somit auch je nach Handlungskontext entweder das eine oder das andere bzw. Kombinationen beider 'nutzen' bzw. ‚anwenden‘. Dasselbe wäre folglich auch buddhistischen Akteur*innen – gemäß dem hermeneutischen *Principle of Charity*⁶ – weltweit zu unterstellen.⁷

In dieser grundlegenden Reaktionstendenz zur direkten Umsetzung von Schutzmaßnahmen zeigt sich – buddhistisch – eine **realistische Hinnahme der Pandemie** als ein weiteres **empirisches ‚Leidens‘-Faktum** im Leben. Dies sei häufigen Hinweise zufolge die zielführende Ansicht auf der Basis einer in meditativer Spiritualität fest gründende *Gelassenheit* (*upekkha*) im Umgang mit der pandemisch veränderten Situation, aber auch *freundliche Zugewandtheit* (*metta*), *freudiges Mitgefühl* (*mudita*) und *Mitsorge* (*karuna*) mit anderen seien zu kultivieren. Diese bilden gemeinsam ohnehin die **vier klassischen buddhistischen Tugenden** (*brahmavihara*), die nun auch in der Corona-Krise von Buddhistinnen und Buddhisten immer wieder einstellungs- und verhaltensrelevant beschworen wurden – und bis heute werden. Exemplarisch wäre hier – ebenfalls wieder aus der Anfangszeit der Pandemie – auf den dergestalt akzentuierten Beitrag der deutschen Theravada-buddhistischen Nonne Ayya Agganyani, „Corona und wie wir der Pandemie begegnen könnten“⁸, vom 24.3.2020 zu verweisen – oder auf den Beitrag des Arztes und Vipassana-Lehrers Jochen Weber, „Der buddhistische Wegweiser durch die Corona-Pandemie“⁹, vom 13.4.2020.



**„Sich selbst schützend,
schützt man die anderen.**

**Andere schützend,
schützt man sich selbst.“**

(SN 47.19)

(Bild 5) Tian Tan Buddha in Hongkong mit Atemmaske (surrealhk) — zum Zitat: vgl. palikanon.com

⁵ Gemeint ist hier eine essentialisierende anthropologische Konstruktion, die den Menschen *wesentlich* oder selbst im religiösen Handlungsfeld ‚nur‘ als „religiösen Menschen“ (*homo religiosus*) zu begreifen sucht und dadurch andere, ebenfalls *kon-*stitututive Elemente womöglich aus dem Blick verliert; Menschen erscheinen in der Regel eher *multiversal* und nicht einlinig (uni-)formiert (schon biografisch).

⁶ Vgl. zu diesem gerade für transkulturelles Verstehen wichtigen Prinzip meine Ausführungen in A. Grünschloß, *Der eigene und der fremde Glaube* (Tübingen 1999, 299–303; Lit.!).

⁷ Diese ganze Bemerkung verdankt sich Hinweisen von – und einem schon mehrfachen und länger zurückreichenden Austausch mit – Perry Schmidt-Leukel.

⁸ Vgl. Homepage der DBU: (Ayya Agganyani) <http://old.buddhismus-deutschland.de/corona-und-wie-wir-der-pandemie-begegnen-koennten/?preview=true> (Abrufdatum 17.3.2021).

⁹ (Jochen Weber) <https://buddhastiftung.de/buddha-und-corona/>; (Abrufdatum 17.3.2021).

Die Nonne Ayya Agganyani bringt diese buddhistische Grundeinstellung zum achtsam-schützenden Umgang miteinander durch ein besonders sprechendes Zitat aus dem *Sedakasutta* des Samyutta-Nikaya im Pali-Kanon auf den Punkt (SN 47.19): „Sich selbst schützend, schützt man die anderen. Andere schützend, schützt man sich selbst.“¹⁰ Dieses Buddha-Wort kann in der Tat wie eine inhaltliche **Wesens-Repräsentation der ethisch fokussierten Handlungsanweisungen** nahezu aller buddhistischen Richtungen angesichts der Pandemie aufgefasst werden: Diesen Worten eignet jedenfalls eine ausgesprochen nüchtern-sachgemäße Zugänglichkeit und zugleich eine eindrücklich überzeugende Passungsqualität zum Corona-Herausforderungshorizont.

Wie schon erwähnt, haben viele buddhistische Zentren in Deutschland daher in den bisherigen Teil-*Lockdown*-Phasen ihre Aktivitäten auch kurzerhand eingestellt – ebenso unaufgeregt und verantwortungsbewusst wie ganz viele andere Religionsgemeinschaften (vgl. dazu stellvertretend das nachstehende Bild von der Homepage der ‚überkonfessionellen‘ buddhistischen Gemeinschaft „Pauenhof“¹¹).



(Bild 6) Homepage des Meditationszentrums „Pauenhof“: Info zur Corona-bedingten Schließung

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass gegenläufig akzentuierte, **kontrafaktische Corona-Verharmlosungen** oder gar **Corona-Leugnungen** bzw. regelrechte Aufforderungen zum *Unterlaufen* von Corona-Schutzmaßnahmen, wie sie bei einzelnen christlichen Sondergemeinschaften, Islamisten, religiös motivierten „Querdenkern“ oder den sog. „Christen im Widerstand“ zu beobachten waren, mir bei den bisherigen Recherchen zu buddhistischen Reaktionen **noch nicht begegnet** sind, wenn man einmal von dem rechts-esoterischen Verschwörungstheoretiker und Corona-Kritiker Heiko Schrang absieht, der sich selbst als „Buddhist“ versteht. → *Die Akzeptanz der Realität der Pandemie eint die unterschiedlichsten buddhistischen Reaktionen: Ganz offenkundig wird die COVID-19-Krise als ein typisches Faktum der ohnehin durch und durch leidhaften Existenz angesehen.* – Einschränkend sollte ich vielleicht hinzufügen: Dies ist jedenfalls der Eindruck, den buddhistische Reaktionen auf öffentlichen Plattformen bieten; was sich sonst hinter verschlossenen Türen oder in manchen Chatrooms abspielen mag, könnte punktuell auch noch anderen Akzentsetzungen folgen, etwa im Kontext der Amalgamierung von ‚esoterischen‘ und buddhistischen Weltdeutungen.

¹⁰ A. Agganyani, ebd.: <https://old.buddhismus-deutschland.de/corona-und-wie-wir-der-pandemie-begegnen-koennten/>; vgl. im Kontext: http://www.palikanon.com/samyutta/sam47.html#s47_19.

¹¹ <https://pauenhof.de/blog/>, letzter Abruf: 15.3.2021.

2) Der Lockdown als spirituelles „Geschenk“ — Perspektiven zweier deutscher Zen-Meister

Aus der Vielzahl Zen-buddhistischer Reaktionen auf die Pandemie werden im Folgenden die exemplarischen Beiträge von zwei deutschen Zen-Meistern vorgestellt, um ihre Corona-Deutungen und Bewältigungsstrategien zu vergleichen¹². Sie illustrieren gemeinsam sehr gut den für sehr viele buddhistische Corona-Reaktionen ebenfalls recht typischen Ansatz bei der *inneren, spirituellen* Umorganisation der Person durch verstärkte meditative Übungen – neben der korrekten ethischen Haltung gegenüber Anderen.



(Bild 7) „Zen“ - Zazen - Ensō

Bei den beiden Vorzustellenden handelt sich zum einen um den hessischen Zen-Lehrer **Wolfgang Kopp** alias „**Zensho W. Kopp**“ (geb. 1938; Schüler von François-Albert Viallet alias „Soji Enku“), den Gründer und spirituellen Leiter des Zen-Zentrums „Tao Chan“ in Wiesbaden (<https://www.tao-chan.de>), der gerne auch ‚transreligiös‘ auf christlich-mystische Traditionen zurückgreift (vgl. dazu manche seiner für Zen eher untypischen Bemerkungen unten), – zum anderen um den Zen-Meister **Olaf Nölke** alias „**Abt Muho**“ (geb. 1968; Dharma-Übertragung von Shinyū Miyaura), der 2002 als Abt des Soto-Klosters Antaiji in Japan eingesetzt wurde und durch die beiden Filme „Der Abt von Antaiji“ (2005) und „Zen for Nothing“ (2016) etwas bekannter wurde¹³. – Beide ergriffen schon im Frühjahr 2020 in Youtube-Videos zur Corona-Situation das Wort.¹⁴



(Bild 8) **Kōshō W. Kopp**

„Bewusstseins-Transformation in der Corona Krise“ (26.3.2020)



(Bild 9) **Abt Muho**

„Corona – Zen-Meister Muhō reflektiert über die Krise als Chance“ (12.4.2020)

¹² Hierfür wurde eine bereits in dieser Weise synoptisch-vergleichend angelegte studentische Präsentation von Ines Bartels überarbeitet und inhaltlich angepasst.

¹³ Vgl. zur Person u.a. die SWR2-Hörfunk-Doku: <https://www.ardaudiothek.de/leben/sich-selbst-loslassen-wie-aus-olaf-noelke-der-zen-meister-abt-muho-wurde/83225886>.

¹⁴ W.Kopp: <https://www.youtube.com/watch?v=I2l-0PUwjCk> („Bewusstseins-Transformation in der Corona Krise“, 26.3.2020) — Abt Muho: <https://www.youtube.com/watch?v=S4hgIRk58Pk> („Corona – Zen-Meister Muhō reflektiert über die Krise als Chance“, 12.4.2020).

	Zensho W. Kopp	Abt Muho
<p>Ausgangssituation:</p> <p>Corona ist ...</p>	<p>– Corona ist wie ein gewaltiges Unwetter, das über die ganze Menschheit gekommen ist und die Menschen dahin rafft</p> <p>– Es ist menschenverschuldet: vgl. Urwaldbrände in Brasilien</p> <p>– Der Mensch sieht zu und unternimmt nichts; wen wundert es dann, dass der Geist, durch Karma, durch dieses Gesetz zurückschlägt und den Menschen dadurch zur Besinnung bringen möchte</p> <p>– Der Mensch sitzt auf einem Ast, der schon durchgebrochen ist und sägt, bis alles zu Boden fällt.</p>	<p>– Leben im KlosterAntaj-ji ist wie ein Leben in <i>selbstverordneter</i> Quarantäne ...</p> <p>– Corona kann unfreiwillige Gelegenheit bieten, über das eigene Leben nachzudenken, über das Spiel, das man selber (unbewusst) spielt, einen Schritt zurückzutreten und nachzudenken</p> <p>– dies ist für viele ungewohnt oder evtl. erschreckend: zu merken, wie sehr man nach diesen (z.T. abstrusen) Regeln lebt</p> <p>– kann auch ein kleiner Schock sein, aber vielleicht ist es gut, dass die Gesellschaft als Ganze diesen Schock erlebt, denn in fünf oder zehn Jahren hätte es zu spät sein können ...</p>
<p>Eigene Corona-Deutung und Strategien zum Umgang</p>	<p>– Umkehr im Bewusstsein der Menschheit und radikale totale <i>Metanoia</i> ist der einzige Weg zur Loslösung und Befreiung</p> <p>– der Mensch hat den Zugang zur inneren Quelle des Lebens, das allem Lebendigen Leben gibt, verloren</p> <p>– er nimmt die Dinge nur noch äußerlich wahr: berechnend, differenzierend, unterscheidend und ergibt sich seinen Gefühlen und Empfindungen</p> <p>– und hat dabei den Sinn für das schöne, für das Wesentliche, die lebendige Wahrnehmung in der Natur verloren</p> <p>– Nur wenn du die lebendige Wahrnehmung hast, hast du die Möglichkeit, Leben, göttliches Sein, in der Fülle der Schöpfung wahrzunehmen. <i>Das ist wesentlich!</i></p>	<p>– Wir können jetzt viel lernen und verändern: die Verabsolutierung des Wirtschaftswachstums, Verharmlosung des Klimawandels usw. ... die Krise zeigt, dass wir auch mal die Räder anhalten können</p> <p>– bezogen auf Gesellschaft / Individuum: Möglichkeit, Dinge zu entdecken, die man sonst nicht entdeckt hätte => z.B. Dankbarkeit spüren (für fließendes Wasser, Elektrizität, Jahreszeiten)</p> <p>– man merkt, was man hat und was fehlt: => der Kontakt zu Anderen</p> <p>– mentales und soziales Fasten führt dazu, dass man danach die Dinge um sich herum und auch sich selber besser wahrnimmt</p> <p>– Existenzängste und Endlichkeitsgedanke: Die Erfahrung der eigenen Endlichkeit, ist etwas, was uns Buddhisten, gerade Zen-Buddhisten, extrem wichtig ist => Erkenntnis, ständig in einer imaginierten Zukunft zu leben, statt da, wo wir gerade sind</p>
<p>Ausblick auf die Zukunft</p>	<p>– Menschen müssen sich wieder ihrem inneren göttlichen Grund zukehren, denn dieser innere göttliche Grund ist die Kraft der göttlichen Liebe und Gnade</p> <p>– ohne diese Wirkkraft der göttlichen Liebe und der Gnade sehe ich keine Möglichkeit der Rettung für die Menschheit</p>	<p>– Erfahrungen erleben, nicht an morgen oder gestern zu denken, – sondern im hier und jetzt zu sein</p> <p>– Stubenhocker-Sein und Zeit zu Hause genießen: wenn man das Geschenk hat, eine Auszeit erhalten zu haben, liegt es am einzelnen, was man aus dieser Auszeit macht => aber das ist ein Geschenk, was wir in dieser Form nie mehr haben werden</p>
<p>Im Fazit</p>	<p>– Der Mensch hat die Krise selbst verschuldet. Die einzige Lösung liegt daher in der Rückkehr zum bewussten inneren Leben.</p>	<p>Die Menschen erhalten durch die Zwangspause ein Geschenk; es liegt an ihnen, was sie spirituell daraus machen.</p>

Auswertung. – Insgesamt betonen beide die **spirituelle Appellqualität der Pandemie**: Die verordnete Pause biete die Chance, aufzuwachen und sich spirituell neu zu orientieren. Während Kopp explizit auf die menschliche Verschuldung der Krise abhebt und sie als **karmische Folge** eines falschen Weltverhältnisses identifiziert, dann aber auch christlich-theistische Deutungselemente benutzt, betont Muho eher die menschliche **Verstrickung** in ein allzu selbstverständliches Geflecht von falschen Abhängigkeiten, meint aber auch, dass dieser erzwungene ‚Stopp‘ womöglich gerade noch einmal rechtzeitig kommt, um uns wachzurütteln. Entsprechend ihrer Situierung im „Meditations-Buddhismus“ („Meditation“ = jap. *Zen*, chin. *ch’an*, skr. *Dhyāna*, pali. *jhāna*) steht bei ihnen die *innere, meditative* Neuorientierung im Vordergrund (die *Sitzmeditation* „Zazen“ wird daher humorvoll als „Stubenhocken“ anempfohlen), sie kommt aber auch als Basis für eine ethische Neuorientierung in den Blick. Beide erkennen in der verordneten Not-Pause eine Chance bzw. ein „Geschenk“ für eine **umfassende spirituelle Re-Kreation**. – Dieser Gedanke wird im Folgenden noch öfter zu vernehmen sein.

Man merkt beiden Stellungnahmen zudem an, dass sie noch aus der Anfangszeit der Pandemie stammen; denn nach einem mittlerweile vollen Jahr des Auf und Ab – sowie zunehmender sozio-ökonomischer Nöte – würden sie eventuell über die reine *positive ‚Chance‘* der Pandemie hinaus noch andere Gedanken formulieren. – Dennoch zeigt sich in beiden Stellungnahmen ein erkennbarer Rekurs auf typische bzw. zentrale buddhistische Spiritualitätstugenden: → **Innehalten, um meditative Praxis und innere Achtsamkeit zu kultivieren – für einen spirituell neu ausgerichteten Umgang mit der Welt.**

3) Die Stärkung spiritueller Resilienz: Meditation als antivirale ‚Therapie‘

Noch einmal zurück zu dem erwähnten Verweis auf Achtsamkeits-basierte „Gelassenheit“ (bzw. „Gleichmut“). Dies wird in buddhistischen Stellungnahmen nicht nur als gleichsam ‚psychologische‘ Grundlage für eine angemessene ethische Fokussierung herangezogen, sondern dient in vielen Reaktionen auf die Pandemie vor allem auch als Aufforderung zu einer spirituellen Neubesinnung der ganzen Person: Ähnlich wie schon bei den eben angeführten Zen-Meistern böten die verordneten (Teil-) Lockdowns geradezu die Chance, sich neu auf buddhistische Spiritualitätsgrundlagen zu besinnen und durch meditative Techniken der Sammlung und Geistesberuhigung auch unnötige Angst und Panik zu vermeiden (also recht analog zu vielen christlichen Aufrufen, diese ‚Zwangspausen‘ für eine spirituelle Neubesinnung und Neuausrichtung der Person zu nutzen). – Hierzu sei nochmals auf die Nonne Ayya Agganyani verwiesen, die schreibt:

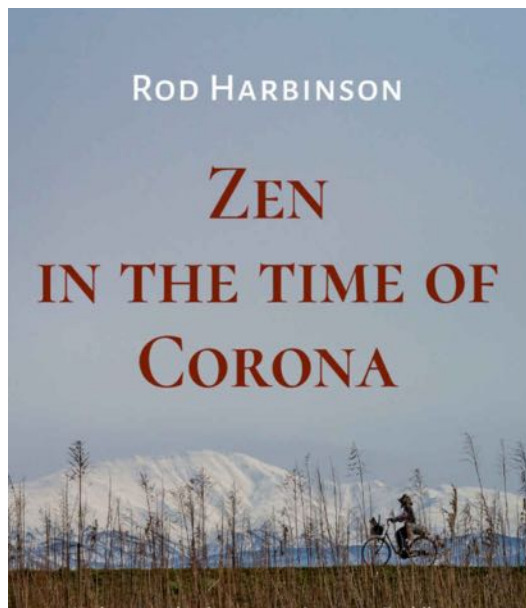
„Zeigt [...] uns [das Virus] nicht ganz ehrlich und unverblümt unsere Ohnmacht und all das Leiden im Samsara? Krankheit, Tod, Angst und Sorgen? Vielleicht denken jetzt doch einige Menschen über das wirklich Wesentliche nach. Vielleicht erinnert man sich an spirituelle Praxis – und übt sie sogar aus.“¹⁵

... oder, ganz analog, der Zen-Lehrer Peter Widmer:

„Zen und Mettameditation kann uns in unsere Mitte zurückbringen, uns helfen, uns sowohl von übertriebenen Ängsten und Katastrophenphantasien zu disidentifizieren als auch ein adäquateres Verständnis der gegenwärtigen Lage zu gewinnen.“¹⁶

¹⁵ A. Agganyani, gleich zu Beginn von <http://old.buddhismus-deutschland.de/corona-und-wie-wir-der-pandemie-begegnen-koennten/?preview=true> (Abruf 17.3.2021).

¹⁶ P. Widmer: <https://www.lassalle-haus.org/de/thema-zen/zen-karuna-in-der-coronakrise.html>



(Bild 10) Fotoreportage (R.Harbinson)

Es geht also um die spirituelle Wiederentdeckung dessen, was über die Wechselfälle und ‚Leiden‘ des Lebens hinaus tragen kann, was *wirk-lich tragfähig* ist und einen klaren realistischen Blick schärfen kann: eine in meditativer Sammlung wurzelnde Wieder-Ausrichtung und Stärkung der Person. Hierzu werden mitunter auch **gemeinschaftliche online-Meditations-sitzungen** während der *Lockdown*-Phasen angeboten: So bietet z.B. ein Nürnberger Zen-Zentrum¹⁷ verschiedene Zazen-Meditationsabende über die online-Kommunikationsplattform Zoom an; das Zentrum „Daishin Zen Ulm“¹⁸ wartet auch 2021 mit „virtuellen Meditationsabenden“ auf, oder das „Paramita-Zentrum“ im „Netzwerk Buddhismus Bonn“, das bereits zu Beginn des ersten Teil-*Lockdowns* im Frühjahr 2020 Zoom-basierte Meditationen anbot und für das Jahr 2021 zum „Weitermeditieren!“ aufrief¹⁹.

„Zen während der Corona-Zeit“ ist schließlich auch das Thema einer Fotoreportage von Rod Harbinson mit Eindrücken aus buddhistischen Kontexten zu Beginn der Pandemie in Japan aus dem Jahr 2020 (Bild 10).

Nach Aussage des Psychotherapeuten und spirituellen Leiters der Zen-Gemeinschaft Nottuln, Hermann J. Mürmann, biete die Zen-Meditation während der „Beeinträchtigungen“ in der Corona-Zeit besonders wichtige „Ankerpunkte im Alltag, die [...] Ruhe bringen und Abstand gewinnen lassen zu den Sorgen und Nöten“, und schaffe so „eine gute Möglichkeit, sich aus der fortlaufenden Berichterstattung und damit einhergehenden Sorgen und Ängsten auszuklinken.“²⁰ Auch in seinen Youtube-Ansprachen mit anschließender Anleitung zur Zen-Meditation versucht Mürmann, den veränderten Alltag im Corona-Kontext als Chance für eine achtsame Lebensführung zu begreifen.²¹ – Der Selbstschutz beginne eben im Geist.

Derartige Empfehlungen können dann auch außerhalb von Zen-Kreisen auf fruchtbaren Boden fallen. So empfiehlt zum Beispiel das „Gran Fondo“ Fahrrad-Magazin seit 2020 auf seiner Website: „Diese Zwangspause sollte man positiv ummünzen: Sie serviert uns quasi die Chance, mit Yoga oder Meditation zu beginnen. **Unser Credo: Yoga statt Netflix. Zen-Meditation statt Beruhigungsmittel**“²² (Herv. A.G.). Das online-Stadtmagazin „Sensor“ Mainz bot im April 2020 unter der allgemeinen Rubrik „Aktuelles“ eine kleine Zen-Andacht zur Corona-Lage, die von einem (dem bereits erwähnten

¹⁷ Vgl. <https://www.zen-nuernberg.com>; abgerufen am 17.03.2021.

¹⁸ Vgl. Aufruf „Was tun in 2021? Weitermeditieren!“: <https://daishin-zen-ulm.de>; Erstellt am 31.12.2020 (abgerufen am 17.03.2021).

¹⁹ Vgl. <https://netzwerk-buddhismus-bonn.de/buddhistische-praxis-waehrend-corona/> (Erstellungsdatum am 3.4.2020; nach wie vor online [17.3.2021]).

²⁰ Vgl. hierzu: <https://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Coesfeld/Nottuln/4185229-Herrmann-J.-Muermann-Zen-Meditation-in-der-aktuellen-Corona-Krise-Der-Mensch-braucht-Ankerpunkte> (abgerufen am 17.03.2021).

²¹ Vgl. z.B. Hermann J. Mürmann z.B. https://www.youtube.com/watch?v=7Oarms0_Ws oder <https://www.youtube.com/watch?v=RQUZsUi67EE>.

²² Vgl. <https://granfondo-cycling.com/de/corona-krise-fahr-verantwortungsbewusst/> (erstellt am 19.3.2020; abgerufen am 17.03.2021).

Kensho W. Kopp (nahestehenden) Mainzer Zen-Zentrum (<https://zen-mainz.de>) verantwortet und eingespeist wurde (Screenshot, Bild 11). Das Zentrum selbst ist laut Homepage-Auskunft nach wie vor geschlossen, selbst für Neu-Interessierte gilt nunmehr ein virtuelles Setting: „Die Probemeditation findet ONLINE statt“ (Stand: 17.3.2021).

Fühle deine Stadt. Mainz.
sensor

AKTUELL

10. April 2020 23:12 | [sensor](#) | 🗨️ Kommentare deaktiviert

Kleine Zen-Meditation als Hilfe zur Bewältigung der Corona-Krise



Wie geht man im Zen mit solch einer Krise um? Dazu eine kleine Zen-Geschichte:
Ein Zen-Schüler bat: „Meister, ich bin noch ein Neuling im Zen. Zeigt mir den Weg!“ Meister Joshu fragte zurück: „Hast du schon gefrühstückt?“ „Ja!“ „Dann geh und wasch deine Eßschale aus!“

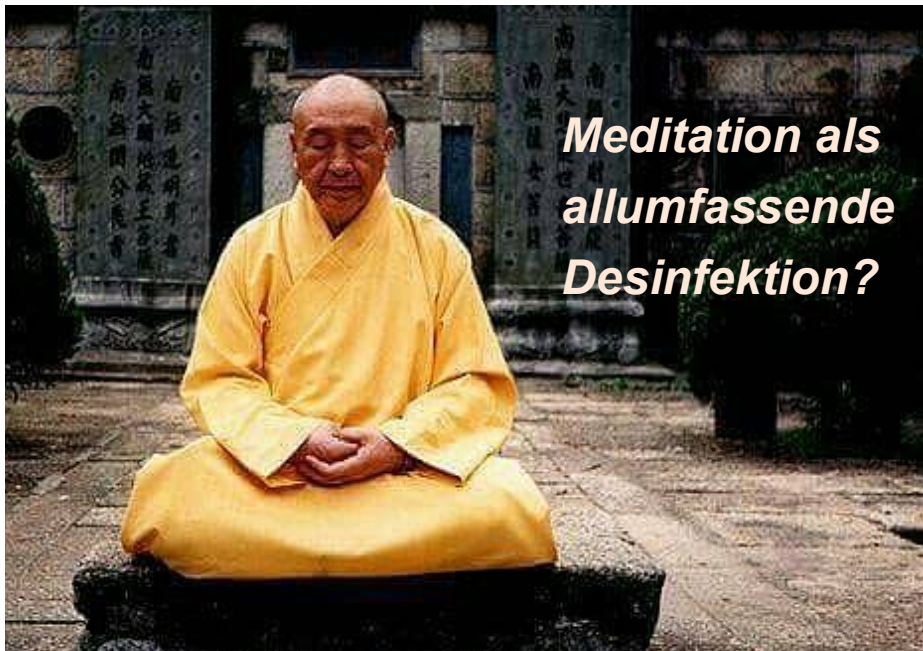
Der Zen-Meister verweist darauf, einfach das zu tun, was gerade erforderlich ist. Du musst gerade viel arbeiten?

Dann arbeite viel. Du musst momentan zuhause bleiben, und es gibt nichts zu arbeiten? Dann bleib zuhause und arbeite nicht. Du musst dich um deine Familie kümmern? Dann tue genau dies. Es ist nicht ratsam, sich von Ängsten und Sorgen wegrißen zu lassen. Sei lieber konstruktiv, tue, was gerade von dir gefordert wird, und wenn nichts gefordert wird, gib Ruhe und verweile in deiner Mitte (dabei hilft die Bauchatmung). So erweckst du in dir das große Vertrauen und strahlst dieses auch nach außen aus. Mögen wir alle an dieser Krise reifen und erkennen, was wirklich wesentlich ist im Leben. (powered by [Zen-Zentrum Mainz](#))

(Bild 11) Kleine Zen-Andacht zur Corona-Krise im Mainzer Stadtmagazin „sensor“; 10.3.2020

Dass eigene spirituelle Praxis und/oder kollektive Ritualteilnahme durchaus resilienzstärkende Effekte freisetzen können, ist empirisch gut belegbar und hat ja auch zu vielen entsprechenden Überlegungen hinsichtlich einer möglichen klinisch-therapeutischen Umsetzung von Achtsamkeitsübungen geführt, inklusive der Entwicklung der so genannten „achtsamkeitsbasierten Stressreduktion“ (*Mindfulness Based Stress Reduction* MBSR),²³. Insofern ist der Verweis auf eine produktive und innere Widerstandskräfte stärkende Wirkung meditativer Praxis durchaus gut nachvollziehbar – auch für Außenstehende oder gar grundsätzliche Sceptiker*innen.

²³ Vgl. entsprechende Institutionen, die Ausbildungen in der „Mindfulness-Based Stress Reduction“ (MBSR) anbieten, etwa: <https://www.institut-fuer-achtsamkeit.de/leistungsspektrum/mbsr> oder <https://www.mbsr-verband.de/achtsamkeit/mbsr>. – Unter den Buchpublikationen vgl. v.a. die Veröffentlichungen von Jon Kabat-Zinn, meist unter dem Haupttitel *Gesund durch Meditation* (mit verschiedenen inhaltlichen Akzentsetzungen), sowie kritisch zur MBSR: Ronald Purser, *McMindfulness: How Mindfulness Became the New Capitalist Spirituality* (London 2019).



(Bild 12) Chan-Meister Wei Chueh: totale Immunisierung durch Zen?

Allerdings gehen vereinzelte buddhistische Stellungnahmen noch weiter und sehen in ihrer Meditationspraxis das zentrale ‚Werkzeug‘, um sich **antiviral zu rüsten**. Der kurze Dharma-Vortrags des chinesischen Zen (Chan-) Meisters Wei Chueh (1926-2016; Abb. 12) zum Thema „Praxis in Zeiten der Virusepidemie“ wurde ursprünglich anlässlich der SARS-Epidemie 2003 gehalten, dann aber am 4.4.2020 im online-Magazin „Buddhismus Aktuell“ der DBU bewusst wieder zur Orientierung in der gegenwärtigen Corona-Pandemie abgedruckt²⁴. – Krankheiten seien *stets* eine Folge des von unserem Geist produzierten **Karmas**, stellt der Meister fest. Neben den üblichen Schutz- und Hygienemaßnahmen sei daher die meditative Kultivierung des Geistes „mindestens ebenso wichtig“, denn durch die Praxis der Achtsamkeit und die Kontrolle negativer Gedanken, sowie durch geistige Befreiung von den drei Grundübeln Gier, Hass und Verblendung „können wir Krankheiten vermeiden“. Der Zen-Meister fährt fort:²⁵

„Wir alle sind der Katastrophe des Virus gemeinsam ausgesetzt. **Um uns zu schützen und vorzubeugen[,] müssen wir bei unserem Geist beginnen**. Wenn wir uns alle mit Freundlichkeit und Mitgefühl begegnen[,] **entwickeln wir ein starkes Immunsystem in unserem Geist**. Das ist die beste Strategie, uns zu schützen und die Krankheit fern zu halten. [...] Und **wenn unser Geist so frei von Krankheiten ist, dann wird auch die äußere Welt frei von Krankheiten sein**. Wenn unser Geist rein ist, dann wird die äußere Welt zu einem reinen Land. In dem Moment, wo wir das erkennen, sind wir **nicht mehr auf der gleichen Wellenlänge mit der Welt der Epidemie**. Lasst uns einfach unsere Gedanken transformieren und so Klarheit und Reinheit in die Welt bringen.“ (Herv. A.G.)

Hier wird also nicht nur der Gedanke einer **spirituellen Stärkung der Resilienz** formuliert, vermittels derer die ‚Gleichschaltung‘ des falsch geleiteten Bewusstseins mit der Welt durchbrochen wird und aufgrund einer innerpsychischen Reinigung – gleichsam durch **Meditation als Desinfektionsmittel** – Krankheiten nicht mehr am individuellen Bewusstsein ‚andocken‘ können. Hier wird zudem noch der weitergehende Gedanke

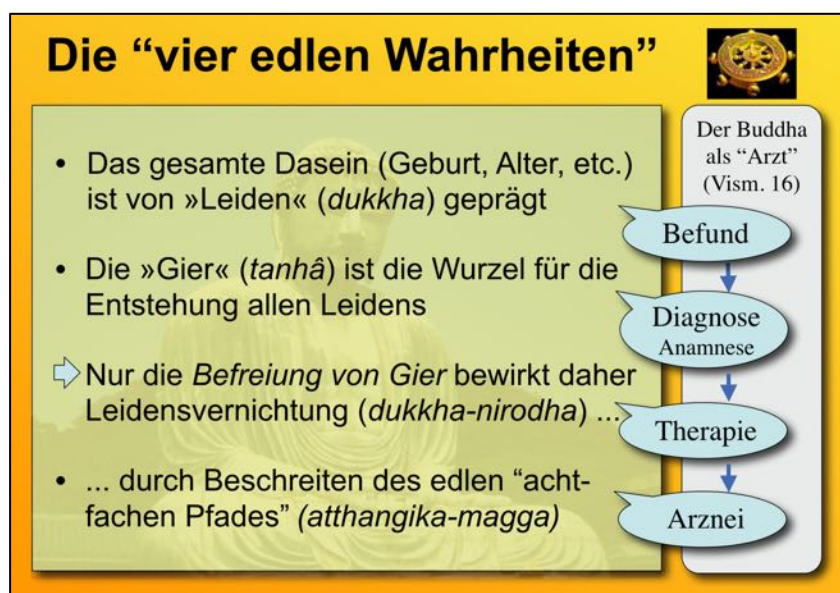
²⁴ Vgl. <https://buddhismus-aktuell.de/meldungen/praxis-in-zeiten-der-virusepidemie.html>; zuletzt abgerufen am 17.3.2021.

²⁵ Ebd.

formuliert, **diese innerpsychische Reinigung wirke auch wieder unmittelbar auf die Welt** zurück: Die „äußere Welt“ würde also durch die individuelle („innere“) Spiritualitätspraxis ebenfalls klar und rein – und somit **desinfiziert** bzw. „frei von Krankheiten“.

Diese ausgesprochen optimistische, wenn nicht sogar *utopisch* anmutende Idee einer nicht nur kompletten „spirituellen Desinfektion“ des Individuums, sondern darüberhinaus einer makrokosmischen Auswirkung meditativer Übungen in Richtung auf *wirksame Resilienz und Krankheitsüberwindung in der Umgebung* dürfte nicht nur Außenstehenden weniger zugänglich sein. Sie erinnert an ähnlich gelagerte Vorstellungen einer umfassenden Transformation der Person einschließlich der angeblichen Optimierung ihrer Umwelt allein durch die Ausübung der sog. „Transzendente Meditation“ von Maharishi Mahesh Yogi (sog. „Maharishi-Effekt“)²⁶ und steht in einer durchaus langen Tradition indischer (und chinesischer) Vorstellungen von geradezu ‚para-normalen‘ Effekten yogischer bzw. allgemein meditativer Übungen²⁷, die sich auch in der gegenwärtigen Esoterik allenthalben großer Beliebtheit erfreuen – nicht zuletzt im Corona-Kontext.

Sie steht außerdem in Kontinuität zum primären soteriologischen Ansatz des Buddha bei der *innerpsychischen Umorganisation der Person*, um Leiden nachhaltig zu minimieren – gemäß der „dritten edlen Wahrheit“: Denn erst (und *nur*) die nachhaltige individuelle Vernichtung von Durst/Gier bewirkt nachhaltige Auflösung der Leidenserfahrungen. In den „edlen vier Wahrheiten“ tritt der Buddha sogar auf wie ein Arzt:



a) sein Befund: Leben ist von dem Symptom „Leiden“ durchzogen.

b) seine Diagnose: die Ursache dafür ist „Gier“ bzw. der „Durst“ (durch die Anamnese belegt)

c) der Therapie-Ansatz: nur völlige Vernichtung von Durst / Gier allein kann Leiden nachhaltig und *wirklich* eliminieren

d) die einzig sichere und funktionale Arznei ist der „edle achtfache Pfad“ ...

(Bild 13) Die „vier edlen Wahrheiten“ und der Buddha als ‚Arzt‘

So trivial und basal dieser Hinweis auf die „vier edlen Wahrheiten“ vielleicht auf den ersten Blick klingen mag, aber diese urtümlichen Systematisierungen der buddhistischen Heilslehre (*Soteriologie*) erweisen sich als extrem virulent in dem Reaktionsgefüge auf die gegenwärtigen Corona-Herausforderungen, denn der darin enthalten „edle achtfache Pfad“ ist in der Tat **Heilmittel und Heilmittel zugleich**, wenn man AN X. 108 und 109 heranzieht: Manche Brech- oder Abführmittel wirken, manche nicht, aber

²⁶ Vgl. aus der Vielzahl der hierzu – oft (pseudo-)wissenschaftlich – auftretenden Seiten z.B. www.bewusstseinstechnologie.de/04_maharishi_effekt_kollektives_bewusstsein/index.html.

²⁷ Vgl. hierzu meinen Aufsatz „Die Konstruktion des ‚para-normalen‘ Menschen. Übermenschliche Fähigkeiten als Bestandteil religiöser Anthropologien“, in: Eilert Herms (Hg), *Menschenbild und Menschenwürde*. (VWGTh 17) Gütersloh 2001, 497–528.

der vom Buddha gewiesene achtfache Weg biete die einzig nachhaltige Therapie, denn er führt alles ab und speit alles aus, was Elend und Leiden verursacht.²⁸ – Wenn Erkrankungs-Leiden zudem *vorwiegend* oder gar *ausschließlich* karmisch bedingt wären (was *anthropologisch* eine **höchst problematische Krankheitslehre** beinhaltet, da sie womöglich die erkrankte Person und ihr Karma als die letztlich immer ‚Schuldigen‘ identifiziert! – dazu gleich mehr in dem nachstehenden „Exkurs“), dann kann die endgültige Überwindung von Leiden – inkl. Alter, Krankheit, Tod – auch nur durch ein entsprechendes Umkodieren und gezieltes Umkrepeln des Bewusstseins erzielt werden.

Wohlgemerkt: trotz der ethischen Grundausrichtung auf Leidensminimierung im konkreten Miteinander (vgl. dazu bereits die Eingangsabschnitte oben) kann die *eigentliche* und vor allem **nachhaltige Leidensauflösung soteriologisch nur durch innere, meditative Distanzierung von der Welt-Verhaftung gelingen** (i.e.: Durst-Überwindung) – *nicht primär durch konkrete Welt-Gestaltung (so wichtig Ethik auch ist)*. Je stärker dieser Pol der buddhistischen Soteriologie aber gegenüber der von alters her vorhandenen ethischen Ausrichtung der Person beschworen wird, desto ‚weltflüchtiger‘ und ‚realitätsferner‘ **könnten** (ich benutze hier bewusst den Konjunktiv!) sich daher buddhistische Meditationspraxen positionieren und die Utopie einer umfassenden spirituellen Transformation und meditativen Desinfektion **über** konkrete ethische Herausforderungen (und sogar konkrete Schutzmaßnahmen) stellen; diese Problematik wird weiter unten im Kontext *ritueller Interventionen* in Abs. 4 und 5 noch einmal analog begegnen.

Exkurs: Differenzierende Problematisierung des Themas Karma und Krankheit

(*Wer möchte, kann diesen Exkurs zunächst überspringen und direkt zur Besprechung ritueller Performanzen in Abs. 4 und 5 weiterblättern.*) – Die Beantwortung der Frage nach Karma und Krankheit ist widersprüchlich und kompliziert, und sie berührt das Grundverhältnis von Determination und Freiheit; im Folgenden möchte ich dem exkursartig und mit Fokus auf die Pali-Tradition etwas intensiver nachgehen.²⁹ — *Traditionsintern* wird „Karma“ (Pali *kamma*) als mögliche Ursache für Krankheiten bereits in den älteren Texten grundsätzlich durch weitere ‚natürliche‘ krankheitsverursachende ‚Virulenzen‘ *ergänzt*. Gemäß AN IV.87 lassen sich acht Arten von körperlichen³⁰ Krankheiten hinsichtlich ihrer Ursache unterscheiden, von denen die ersten sieben ‚natürlichen‘ Ursprungs sind: Verursachung durch bestimmte Körper-Säfte³¹ wie (1) „Galle“ oder (2) „Phlegma-Schleim“, durch Elemente wie dem (3) „Wind“ oder (4) einer ungunstigen „Verbindung“ zwischen diesen, sowie durch (5) abrupten, ungesunden „Wechsel der Luft“ (d.h. des Wetters bzw. der Jahreszeiten), ferner (6) durch eine schlechte, den Körper belastende „Lebensweise“ (inkl. mangelhafter Ernährung) oder (7) als Folge ‚äußerer‘ Ursachen und plötzlicher Einwirkungen wie z.B. durch „Verletzungen“ oder Unfälle – sowie letztlich eben auch (8) aufgrund einer tieferen „karmi-

²⁸ Vgl. die gekürzte Übersetzung: http://www.palikanon.com/angutt/a10_100_112.html#a_x108.

²⁹ Vgl. M. Maithrimurthi, „Zwischen Freiheit und Vorbestimmung: Aspekte der früh-buddhistischen Karma-Theorie“ in: *Buddhismus in Geschichte und Gegenwart*, Band 9 (Hamburg 2004), <https://www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/pdf/4-publikationen/buddhismus-in-geschichte-und-gegenwart/bd9-k08maithrimurthi.pdf> (v.a. S.148f); sowie C.P.Salguero (ed.), *Buddhism and Medicine, An Anthology of Premodern Sources* (New York 2017).

³⁰ Während die *körperlichen (kāyika)* Krankheiten von acht Verursachungen herrühren können, sind *geistige (cetasika)* Erkrankungen rein bewusstseinsbedingt und können daher nur schwer, nämlich durch die – auch soteriologisch zentrale – Vernichtung aller unheilsamen Einströmungen endgültig aufgelöst werden. Vgl. für diese Unterscheidung die kleine „Lehrrede zum Thema Krankheit“ (*roga sutta*) im Viererbuch des Anguttara-Nikaya (AN IV.157), die den Krankheitsbegriff dann aber im weiteren Duktus nur noch metaphorisch gebraucht und auf vier spirituell abwegige bzw. maßlose innere Haltungen bezieht.

³¹ In Analogie zur griechisch-antiken *Humoren*-Lehre mit den vier konstitutiven „Säften“.

schen Verursachung“. Für unser Thema würde dies bedeuten, dass eine Pandemie buddhistischerseits nicht notwendigerweise oder gar *vollumfänglich* auf menschliche karmische Verursachung zurückgeführt werden müsste, sondern eben auch ganz nüchtern auf eine (zufällige) virale ‚Einwirkung‘ von außen, der dann auch entsprechend medizinisch-rational zu begegnen wäre. – Allerdings fährt das eben genannte Sutra nun mit den Kennzeichen eines „verfeinerten Asketen unter den Asketen“ (*samañesu samañasukhumāla*) fort, der die vollständige Überwindung aller unheilvollen Einströmungen und somit auch eine umfassende Befreiung (inkl. einer Realisierung aller höherer Meditationsstadien) verwirklicht hat:

„Was es aber an [Krankheits-]Erfahrungen (*vedayitāni*) gibt, die in der Galle, dem Phlegma-Schleim oder dem Wind ihren Ursprung haben, oder durch eine [ungute] Verbindung zwischen ihnen entstehen, oder solche, die durch Luft- und Wetterwechsel, eine unregelmäßige [den Körper schädigende] Lebensweise, aber auch durch äußere Einwirkungen oder Verletzungen oder als Ergebnis einer Karma-Ergebnis entstehen, **von solchen Krankheiten bleibt er gänzlich (*bahu[d] eva*) verschont³² – und er ist nie krank.**“³³

Der/die voll Realisierte ist also in umfassender Weise *appābādha* (von *appa ābādha*, „ohne Beeinträchtigung, nicht krank, [kern]gesund“) – er/sie ist spirituell befreit und dadurch zugleich **resistent gegen alle körperlichen und geistigen Anfechtungen und Krankheiten**. Also zementiert dieser frühe Text letztlich auch wieder jene Doppelspitzigkeit des Krankheitsverständnisses: Es gebe ‚natürlich-materielle‘ Krankheitsursachen, die mit entsprechend ‚materialen‘ medizinischen Mitteln zu therapieren sind – zumal eine ausschließlich karmische Verursachung auch schon im Kanon problematisch gesehen wird, weil sie einem ungunstigen Fatalismus Vorschub leisten und zur völligen „Untätigkeit“ verleiten würde.³⁴ – Aber: eine wahrhaft befreite Persönlichkeit stehe dann doch wieder über allen solchen, u.a. Krankheiten verursachenden, Anfechtungen, denn **für die soteriologisch „befreite“ Person sind Heil und Heilung letztlich co-emergent**. – Eine kleine Episode mit dem schwer erkrankten Mönch Girimānanda in AN X.60 illustriert diese Auf-

³² Wörtlich: „Diese entstehen (*uppajjanti*) diesem (*assa*) überhaupt (*bahu[d] eva*) nicht (mehr).“

³³ AN IV.87, präzisierend angelehnt an die (online zugängliche) Übersetzung von Nyanaponika (http://www.palikanon.com/angutt/a04_081-090.html#a_iv87). – Die Pali-Fassung lautet: „*Yāni kho pana tāni vedayitāni pittasamuṭṭhānāni vā semhasamuṭṭhānāni vā vātasamuṭṭhānāni vā sannipātikāni vā utupariṇāmajāni vā visamaparihārajāni vā opakkamikāni vā kammavipākajāni vā tāni pan' assa na bahud eva uppajjanti, appābādho hoti.*“ (online-Quelle: http://gretil.sub.uni-goettingen.de/gretil/2_pali/1_tipit/2_sut/4_angu/angut2ou.htm) (S.87, sowie S.88 in Ich-Form). – Die Aufzählung dieser acht Krankheitstypen findet sich genauso auch in SN 36.21.

³⁴ In AN III.62 lehnt der Buddha den Standpunkt einer völligen karmischen Determiniertheit ab, weil er zu einer völligen, ethisch unverantwortlichen „Untätigkeit“ führen würde. Gemäß der Nyanaponika/Nyanatiloka-Übersetzung (http://www.palikanon.com/angutt/a03_062-066.html): „Jene Asketen und Priester nun, die da behaupten und der Ansicht sind, daß alles bedingt sei durch frühere Tat, diese habe ich aufgesucht und also gefragt: »Ist es wahr, Verehrte, daß ihr, wie es heißt, behauptet und der Ansicht seid: was auch immer der Mensch empfindet, sei es Wohl oder Wehe oder weder Wohl noch Wehe, daß dies alles bedingt ist durch frühere Tat?« Derart von mir befragt, stimmten jene mit »Ja« bei. Ich aber sprach zu ihnen: »Demnach also, Verehrte, würden die Menschen infolge früherer [vorgeburtlicher] Tat zu Mördern, Dieben, Unkeuschen, Lügner, Zuträgern, Schimpfbolden, Schwätzer, Habgierigen, Gehässigen und Irrgläubigen?« Wahrlich, ihr Mönche, **denjenigen, die sich auf frühere Tat als das Entscheidende berufen, fehlt es an Willensantrieb und Tatkraft und [an einem Anlaß] dieses zu tun oder jenes zu lassen** [Herv. A.G.]. Weil sich nun aber hieraus wirklich und gewiß keine Notwendigkeit ergibt für ein [bestimmtes] Tun oder Lassen, so verdienen solche geistig Unklare und unbeherrscht Lebende nicht die Bezeichnung als Asketen. Dies ist mein erster begründeter Vorwurf gegen jene Asketen und Priester, die solches behaupten, solcher Ansicht sind.“ – Der Buddha lehnt danach übrigens noch die Alternative einer schöpfungstheologischen (theistischen) Determiniertheit ebenso ab wie fatalistische Vorstellungen einer völligen Un-Determiniertheit.

fassung, denn sie berichtet von dessen rascher und vollständiger para-normaler Heilung, nachdem er die vom Buddha verabreichte Meditationsübung mit insgesamt zehn „Betrachtungen“ (*saññā*) über Vergänglichkeit, Ichlosigkeit und die Kultivierung der Achtsamkeit (usw.) praktizierte.³⁵ Ähnlich erging es dem schwer erkrankten Mönch Mahāmoggalāna: Als der Buddha den unter starken Schmerzen Leidenden aufsuchte und ihm die „sieben Erleuchtungsglieder“ (*bojjhanga*) erläuterte, wurde er im Handumdrehen gesund (SN 46.15).³⁶

An solche Kanon-Stellen könnten buddhistische Interpretationen anknüpfen, die eine effektive, para-normale Immunisierung durch ‚Hochleistungsspiritualität‘ propagieren. Aber *notabene*: Auch diesbezüglich hat schon das frühe para-kanonische, dialogisch aufgebaute *Milindapañha* Einspruch erhoben, denn dann hätte der (natürlich voll realisierte!) Buddha auf seiner letzten Reise ja gar nicht mehr erkranken können oder auch ansonsten keinerlei Verletzungen erleiden dürfen³⁷ (ein ausgezeichnetes Argument, denn er starb ja – ‚trotz‘ seiner Buddhaschaft – aller Wahrscheinlichkeit als Achtzigjähriger an den Folgen einer Lebensmittelvergiftung). Den Haupteinwand, den Nagasena in diesem Text anführt, ist ein *epistemologischer*: Nur ein völlig erleuchteter Mensch könnte überhaupt erkennen, ob eine bestimmte, konkrete Erkrankung tatsächlich karmischer oder schlicht „physischer“ Natur ist; wenn aber Unerleuchtete hierzu Auskunft geben und eindeutig Stellung beziehen, dann argumentieren sie für einen **karmischen Determinismus ohne jegliche empirische Basis**, denn „so gehen eben diese über die Erfahrung hinaus, und über das in der Welt als wahr Anerkannte setzen sie sich hinweg. Darum, sage ich, sind jene im Unrecht.“³⁸ (Dieses Argument wurde schon mit denselben Worten Kanon-intern [*Sīvaka Sutta*; SN 36.21] gegenüber Pan-Deterministen vorgebracht.) Es seien ja auch „nicht alle Schmerzen das Ergebnis früheren Wirkens“; – demgegenüber völlig konträr argumentiert Mil 4.1.8 (Pali 4.1.1): Hier *gelten* „alle achtundneunzig Arten von Krankheiten“ als karmisch bedingt.³⁹

Diese **explizite Affirmation einer umfassenden karmischen Pan-Determination aller** Leidenserfahrungen, körperlicher Schmerzgefühle und Krankheiten zeichnet sich im späten Kanon-Teil des *Abidhammapitaka* ab: Demnach wären auch äußerliche, scheinbar zufälligen Ursachen von Krankheiten und Schmerzen (ebenso wie alle Wohlgefühle) nun doch wieder ganz in karmisches Determinationsgefüge eingebunden. *Alle Erfahrungen von Freude und Leiden wären dann unter allen Umständen* Auswirkungen des Karmas (*kamma-vipākā*), also **karmisch pan-determiniert**.⁴⁰ (Dann wären also schon jeder individuelle Genuss eines herrlichen Sonnenaufgangs oder umgekehrt, ein Stolpern mit schmerzhaften Folgen, oder jede Grippe karmisch bedingt!) — Buddhist*innen stehen also schon nach

³⁵ Vgl. AN X.60, online zugänglich: http://www.palikanon.com/angutt/a10_051_060.html#a_x60. Der Text zählt neben den o.a. acht Krankheitsursachen auch noch eine ganze Liste unterschiedlichster Krankheiten zur besseren Illustration der „Betrachtung über das Elend“ auf.

³⁶ Vgl. die knappe Wiedergabe in: http://www.palikanon.com/samyutta/sam46.html#s46_14t15.

³⁷ In Mil. 4.1.15 (Pali 4.1.8) werden dieselben acht „Krankheitsursachen“ wie oben (AN IV.87) aufgezählt und eine kleine Theodizee-Debatte über deren mögliche karmische Bedingtheit geführt, die für das hier vorliegende Thema unbedingt lesenswert ist; vgl. den deutschen Text in der online-Ausgabe: http://www.palikanon.com/diverses/milinda/milinda04f.htm#mil4_1_15. – Perry Schmidt-Leukel hat mich dankenswerterweise auf diesen Abschnitt hingewiesen.

³⁸ Ebd. – gegen Ende des gesamten Abschnitts.

³⁹ Ebd. und Mil.4.1.8: <http://www.palikanon.com/diverses/milinda/milinda04a.htm> (gegen Ende).

⁴⁰ Vgl. die diesbezügliche – in eckige Klammern gesetzte – Anmerkung, in ebd.: „Unter den ‚durch (unheilsames) Wirken verschuldeten Krankheiten‘ (*kammavipākajā ābādhā*) sind solche Krankheiten zu verstehen, die ausschließlich durch frühere schlechte Werke bedingt, also gänzlich unabhängig sind von den erwähnten äußeren Entstehungsbedingungen. Nichtsdestoweniger aber setzen auch die anderen Krankheiten sämtlich die immoralischen Taten als unerläßliche Bedingungen voraus, ja, als die eigentlichen, wirklichen Ursachen. Nach dem Abhidhamma sind nämlich sämtliche körperlichen Schmerzgefühle, ebenso wie sämtliche körperlichen Wohlgefühle, unter allen Umständen ‚*kamma-vipākā*‘ (Kamma-Wirkungen), d.i. verursacht entweder durch vorgeburtliches oder in diesem Leben begangenes Wirken.“

dem Zeugnis dieser frühen Texte vor der Wahl zwischen umfassender karmischer Determination und menschlicher Freiheit – bzw. zufälligem ‚Zusammentreffen‘ im Blick auf Krankheitsursachen: Seuchen wie die gegenwärtige Pandemie können also einerseits als unentzerrbares karmisch-intersubjektives ‚Verhängnis‘ angesehen werden, aus dem man sich eigentlich nur durch nachhaltige spirituell-meditative Gegenaktion ‚befreien‘ kann, oder als zufällige Agglomeration innerweltlicher Ursachen, die dann primär mit natürlich-medizinischen Mitteln und ethisch mit rigorosen Schutzmaßnahmen zu konfrontieren sind. – Auch hierzu noch einmal eine religionskomparative Bemerkung: Buddhist*innen stehen damit vor derselben Alternative wie manche Christ*innen, die zum Teil über Prädestinationsvorstellungen calvinistischer Prägung mit ihrem *Syllogismus Practicus* oder Tun-Ergehens-Konzeptionen wie beim „Wohlstandsevangelium“ (*prosperity gospel*) verfügen oder eine massiv fundamentale Glaubenslehre vertreten, die Glaube und Gnade als ultimativen Schutz ansieht: Wer krank wird oder beim pentecostalen *snake handling* gebissen wird, hätte sich das eben durch seinen/ihren Unglauben und sein/ihr unfrommes Handeln *verdient* zugezogen (diese Optionen wurden z.B. im Aids-Kontext gerne von frommen Milieus traktiert und als „Strafe Gottes über Homosexuelle“ interpretiert). Der Status intensiver Gläubigkeit und herausragender Heiligkeit kann in vielen religiösen Traditionen mit dem Sieg über bloß weltliche Herausforderungen wie Infektionskrankheiten einhergehen: Wer dann trotz (scheinbarer) Spiritualitätstiefe tatsächlich krank wird, entblößt sich eben als unglaubwürdiger ‚Zeuge‘. In dieser transreligiös anzutreffenden Diskursformation wird formal stets der oben skizzierte Tun-Ergehens-Zusammenhang postuliert, demzufolge „Heil“ und „Heilung“ letztlich zusammenfallen und sich, wie schon ausgeführt, als co-emergent erweisen.

Dieses Zusammenspiel von Determination und Freiheit/Zufall (sowie die Frage nach der Theodizee) ist eine durchlaufende Herausforderung an alle religiösen Traditionen. Buddhistisch ist die Auskunft, wie bislang zu sehen war, durchaus schillernd: Es gibt massive karmische Bedingungsgefüge, aber dennoch auch Freiheit des Willens und die Realität zufälliger Ereignisse. Schwere Krankheiten oder ganze Epidemien bieten eine besondere Herausforderung für das religiöse Deutungsarsenal: Sind wir als Menschen ‚total‘ deterministisch (per Karma oder Prädestination) darin eingebettet – oder gibt es nicht doch Spielräume für Freiheit – für konzertierte, spirituell entschiedene Re-Kreation und ethische Aktion? Es ist keine Frage, wie buddhistische Traditionen *eigentlich* verwurzelt sind: Die Person *kann* sich *entscheiden*, ob sie auf breiter Front karmisch unzuträglichen Einstömungen erliegen *will* (bzw. deterministisch erliegen *muss*) oder nicht doch noch durch ‚rettende Einsicht‘ irgendwie ‚gegenzusteuern‘ vermag und sich dadurch in karmisch heilsamere Gefilde retten kann (im tibetischen Kontext wäre das Parade-Beispiel die „bewusste“ Steuerung des nachtodlichen Wegs zwischen den Geburten im „Zwischenzustand“ *Bardo*, die eine reine karmische Determination während dieser Zwischenzeit sogar aktiv zu unterlaufen sucht).

Auch in dieser Hinsicht liegt ein Vergleich zu christlichen Optionen nahe: Die Identifizierung von Krankheit als bloße „Strafe Gottes“ oder buddhistisch als reines, selbstverschuldetes karmisches Resultat *vereindeutigt* eine ‚zufällige‘ empirische Gegebenheit in einer mitunter höchst belastenden und spirituell wenig hilfreichen Weise und maßt sich mit solchen Auskünften einen überweltlichen, un-empirischen epistemologischen Standpunkt an („God’s eye view“; vgl. *dibacakkhu* und *cutūpapātañāṇa*)⁴¹. Beide Traditionen haben solche Engführungen und Einseitigkeiten schon früh erkannt und problematisiert, denn alle Arten dieser deterministischen Engführungen laufen zwangsläufig – empirisch – vor die Wand.

Nach diesem Exkurs zur karmischen Bedingung von Krankheit geht es in den beiden folgenden Abschnitten um spezielle buddhistische Ritual-Aktivitäten, die neben rein meditativen Praktiken genutzt und angewandt werden, um mit den Widernissen und Krisen im Leben konstruktiv umzugehen. – In manchen Traditionen oder Regionen bilden diese rituellen Performanzen sogar den zentralen Lebensausdruck buddhistischer Spiritualität.

⁴¹ Das „himmlische Auge“ inkl. „Durchsicht *aller* Wiedergeburten“ ist eine der sechs klassischen (paranormalen) „Über-Wissens“-Fähigkeiten (*abhiññā*) des gänzlich erleuchteten Bewusstseins.

4) Rituelle Interventionen – Dämonische Verursachung, magische Glücksbringer, Mantras und Gebete

In unseren Breiten, in denen dem Buddhismus meist eine ausgesprochen exotisierend-wohlwollende Reverenz entgegengebracht wird und vor allen dessen (angeblich) *undogmatische Erfahrungsbezogenheit* und *Rationalität* gerühmt werden, sind – vielleicht abgesehen von tibetisch-buddhistischen Zentren, die eine traditionelle Affinität zu intensiveren Ritualpraktiken weiterführen – ‚apotropäische‘, ‚dämonologische‘ und dezidiert ‚magische‘ Handlungsebenen buddhistischer Traditionen eher unbekannt. Dagegen sind beispielsweise die häufig unheilstiftenden *vorbuddhistischen* „Nats“ (o.ä. Geistwesen) in Ländern wie Myanmar allgegenwärtige Repräsentant*innen einer höchst virulenten numinosen Halbwelt und daher auch ständig im Zaum zu halten – sei es mit dezidiert *buddhistischen* Mitteln oder mit anderen Formen des ‚Geister‘-*Handlings*. Dasselbe gilt für Thailand, wo ‚buddhistische‘ Talismane extrem beliebt und begehrt und auch speziell als Krankheits- und Unheilsvorsorge ausgesprochen weit verbreitet sind.



(Bild 14) Glücksbringer-Kärtchen („Yants“) werden an Klosterbesucher*innen verteilt

In Theravada-Ländern wie Thailand war es daher schon bald nach Ausbruch der Pandemie üblich, dass buddhistische Tempel/Klöster die in der Bevölkerung sehr geschätzten **Amulette**⁴² oder „Yants“ (abgeleitet von skr. „Yantra“) verteilten (Bild 14). Bei letzteren handelt es sich um bemalte ‚Glücksbringer‘-Karten, die meist eine bestimmte Mischung aus buddhistischen Symbolen und Mantra-artigen Silben enthalten (Bild 15), die auch sonst für apotropäische Zwecke und eine magische Schutzwirkung eingesetzt

⁴² Vgl. Rujitika Mungmunpantipantip & Viroj Wiwanitkit, „Buddhist Monastery, Amulet, Spiritual Support and COVID-19 Outbreak“ (DOI: 10.5772/intechopen.96496), online gestellter Artikel: <https://www.intechopen.com/online-first/buddhist-monastery-amulet-spiritual-support-and-covid-19-outbreak> (4.3.2021).

werden, nun aber **vor der Corona-Erkrankung schützen** sollen, denn – so eine häufige Annahme – die Pandemie werde eben von dämonischen Mächten entfesselt, die nun auf diese rituelle Weise ‚gebannt‘ werden könnten.⁴³



(Bild 15) Detail-Aufnahme eines buddhistischen Glücksbringer-Kärtchens („Yant“)

Ein weiteres apotropäisches Ritual wurde bereits am 2. April 2020 von altherwürdigen Theravada-Mönchen in Myanmar während eines eigens dafür angesetzten Sonderflugs vom Flugzeug aus vollzogen: Die Mönche rezitierten *Paritta*-Verse („Schutzformeln“ aus dem Pali-Kanon) und ließen – von oben herab – die meditativ kultivierte „liebende Güte“ (*metta*) über das ganze Land ausströmen, „um den Ausbruch der COVID-19 Pandemie zu verhindern und zu stoppen.“⁴⁴

In analoger Weise können aber auch Mahayana-Buddhist*innen apotropäisch-rituelle Texte rezitieren (dazu gleich noch mehr) oder auch zu bestimmten buddhistischen Gottheiten beten und sie um Schutz vor der Erkrankung bitten: Im tibetisch-buddhistischen Kontext wäre dafür v.a. die buddhistische Göttin Tara oder eine ihrer Repräsentantinnen, wie die ‚Epidemie-Spezialistin‘ Lomakyönma/Parnashvari, prominent (s.u.).

Unter Bezugnahme auf solche übernatürliche Hilfe veranstaltete beispielsweise der buddhistische Kegon-Tempel Toddaiji in Japan ab dem 1. April 2020 tägliche spezifische „Austreibungsrituale“ vor der großen Vairocana-Buddha-Statue. Das ‚magische‘ Auge des über online-Videos dargestellten Buddhas Vairocana bewirke bei allen, die jetzt seinem übernatürlichen Blick begegnen, Schutz und Heilung (vgl. Bild 16).⁴⁵

⁴³ Vgl. Pierce Salguero, „Beyond Meditation: Many Buddhists are putting Faith in healing rituals to ward off coronavirus“ (24.5.2020): <https://scroll.in/article/962385/beyond-meditation-many-buddhists-are-putting-faith-in-healing-rituals-to-ward-off-coronavirus>; – vgl. hierzu auch ders., <https://theconversation.com/how-do-buddhists-handle-coronavirus-the-answer-is-not-just-meditation-137966> (15.5.2020).

⁴⁴ Vgl. Myanmar News Agency: „Sayadaws recite parittas on flight over Myanmar for protection amidst COVID-19 outbreak“: <https://www.gnlm.com.mm/sayadaws-recite-parittas-on-flight-over-myanmar-for-protection-amidst-covid-19-outbreak/> (02.04.2020).

⁴⁵ Vgl. Levi McLaughlin, „Japanese Religious Responses to COVID-19: A Preliminary Report“ (<https://apjif.org/2020/9/McLaughlin.html>; *The Asia Pacific Journal* 18:9:3 vom 1.5.2020).



(Bild 16) Magisch-antiepidemischer Blick des Buddha Vairocana aus dem Toddaiji

Zwischenbemerkung: Wer hier vielleicht einwenden möchte, es handle sich dabei doch eher um *volkstümliche Transformationen* einer ansonsten anders gelagerten ‚hehren‘ buddhistischen Tradition, sei daran erinnert, dass „paritta“-Rezitationen schon im Pali-Kanon anempfohlen werden. Selbst die intellektuell höchst anspruchsvollen Mahayana-Sutren zur „transzendenten Weisheit“ (*prajñā-pāramitā*) empfehlen oft in selbstreferentiellem Gestus ihre eigene Rezitation zum ‚magischen‘ Gebrauch und werden daher auch gerne für magisch-rituelle und apotropäische Funktionen ‚benutzt‘: so v.a. das kurze, inhaltlich aber durchaus sehr komprimierte, „Herz-Sutra“ (*Prajñāpāramitā Hṛdaya-Sūtra*) mit seinem berühmten Mantra-Vers, der eigentlich die unübertreffliche Erleuchtung als Resultat einer radikalen Transzendierung beschwört (*gate gate pāragate pārasamgate bodhi svāhā*)⁴⁶. – Auch das weithin geschätzte „Lotus-Sutra“ (*Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*) oder das *Laṅkāvatāra-Sūtra* enthalten jeweils ganze Kapitel, die nichts anderes beinhalten und zur Benutzung anempfehlen als eine Reihe magischer Formeln oder Mantras zum Schutz vor Dämonen (Kap. 26 bzw. 10). ... Und in den japanischen Nichiren und Soka Gakkai-Traditionen gilt schließlich die Mantra-artige Rezitation des bloßen Titels des Lotus-Sutras (jap. *Nam[u] Myōhō Renge Kyō*) als unmittelbar heilwirksames Ritual für alle Lebensbereiche – gleichsam eine a-personale Parallele zur Invokation der Person des Buddha Amida/Amitabha in Amida-buddhistischen Traditionen (dazu weiter unten noch mehr in eigenem eigenen Abschnitt [5]).

Insofern ist also festzuhalten, dass rituelle Objekte und Mantra-artige Rezitationen von der Frühzeit an zum real existierenden buddhistischen Handlungsreservoir gehören – auch wenn sich der historische Buddha mitunter recht negativ über divinatorische und magische Praktiken ausgelassen hat.⁴⁷ Mit der explosionsartigen Ausweitung des ‚numinosen Personals‘ in Mahayana-Traditionen – mit Myriaden weiterer Buddhas, Bodhisattvas, Gottheiten und Geistwesen in unendlichen Weiten und Dimensionen des Universums – rückte neben solche magisch-rituelle ‚Techniken‘ nunmehr die Möglichkeit einer direkten Invokation (durch Gebete, Mantren oder Anrufungen) solcher Vertreter*innen aus dem numinosen Personal (Amida, Avalokiteshvara, Tara, Kuan Yin usw.).

⁴⁶ Dieses oft *unnötig mystifizierte* Mantra (Nominalsatz mit schlichter *Loc.abs.*-Konstruktion und *PPP* des Verbs \sqrt{gam}) ist einfach zu übersetzen: „[Wenn man sich] aufgemacht hat, gegangen ist, hinübergelangen ist und [alles] völlig transzendiert hat: [dann ereignet sich] Erleuchtung. *Heil!*“

⁴⁷ Vgl. meinen Aufsatz „Die Konstruktion des ‚para-normalen‘ Menschen ...“ (ebd.).

→ Die buddhistische Praxis umfasst folglich neben der Konzentration auf Ethik und meditativ-achtsamer Spiritualität durchaus auch **Ritualelemente aus einem breiten religiös-magischen Kontinuum**, das von Amuletten über Mantras bis hin zu direkten Anrufungen reicht – das heißt, von a-personalen Ritualtechniken bis hin zu regelrecht bhakti-artigen, personal adressierten Invokations- und Kommunikationsriten.

Wie schon angedeutet, finden sich derartige Ritualpraxen in westlichen Kontexten am ehesten bei tibetisch-buddhistischen Gemeinschaften wieder. Auf ihren Internetseiten empfehlen sie während der Pandemie daher auch direkt die Verehrung und Visualisierung eines „Medizin-Buddhas“, des sog. „schwarzen Manjushri“⁴⁸ oder der ‚Göttin‘ Tara – gegebenenfalls sogar in der Form einer gemeinschaftlichen online-Puja⁴⁹. Fast durchgängig werden zudem die Rezitationen des „*Diamantrüstungs-Mantras*“ („Vajra-Armor-Mantra“) bzw. des *Vajra-Guru-Mantras* (eine mantrische Invokation Padmasambhavas) als antivirales Schutzinstrument anempfohlen.⁵⁰ Diese und ähnliche Mantras dienen, so z.B. Lama Zopa Rinpoche, regelrecht als **rituelle Schutzimpfung** für sich und andere („Advice to Protect Yourself and Others from the Coronavirus“).⁵¹



(Bild 17) Lomakyönma (Parnashvari)

Zu Beginn der Pandemie warb das „Tibetische Zentrum“ Hamburg⁵² auf seiner damaligen Sonderseite⁵³ noch dafür, „100.000 Mal das Mantra der Götting Lomakyönma (Parnashwari) [zu] rezitieren. [...] **Es heißt, dass dieses Mantra eine Große Kraft hat, Epidemien zu befrieden**“ (Herv. A.G.). Sie ist eine der vielen Erscheinungsformen der buddhistischen Göttin Tara. Eine ausführliche Anleitung dazu, wie man diese (ursprünglich indische) *numinose Spezialistin für ansteckende und epidemische Krankheiten* anruft, wird vom Tibetischen Zentrum nach wie vor als PDF bereitgestellt (vgl. darin auch das o.a. Bild 17).⁵⁴

⁴⁸ Eine allgemeine, noch nicht speziell auf Corona fokussierte Anleitung zu dieser Invokationspraxis findet sich hier: https://fpmt.org/wp-content/uploads/education/teachings/texts/prayers-practices/schwarzer_manjushri_meditationsrezitation_ed3.pdf (Abruf: 17.3.2021).

⁴⁹ Vgl. z.B. <https://fpmt.org.uk/home/online-puja/> (Abruf: 17.3.2021).

⁵⁰ Vgl. z.B. <https://tulkusonam.de/dharmabelehrungen-zum-thema-coronavirus>, oder die Anleitung (mit Mantra-Tonbeispielen) <https://fpmt.org/lama-zopa-rinpoche-news-and-advice/advice-from-lama-zopa-rinpoche/lama-zopa-rinpoche-offers-advice-to-protect-from-the-coronavirus/>, sowie <https://www.chi-mag.at/heilung-schutz-vajra-armor-mantra/> (Abruf: 17.3.2021).

⁵¹ Vgl. <https://aryatara.de/aktuelles/lama-zopa-rinpoches-empfehlungen.html>; sowie ferner auch <https://fpmt.org/fpmt/announcements/resources-for-coronavirus-pandemic/mantra-recitation-practice-to-protect-from-the-coronavirus> (Abruf: 17.3.2021).

⁵² <https://www.tibet.de>.

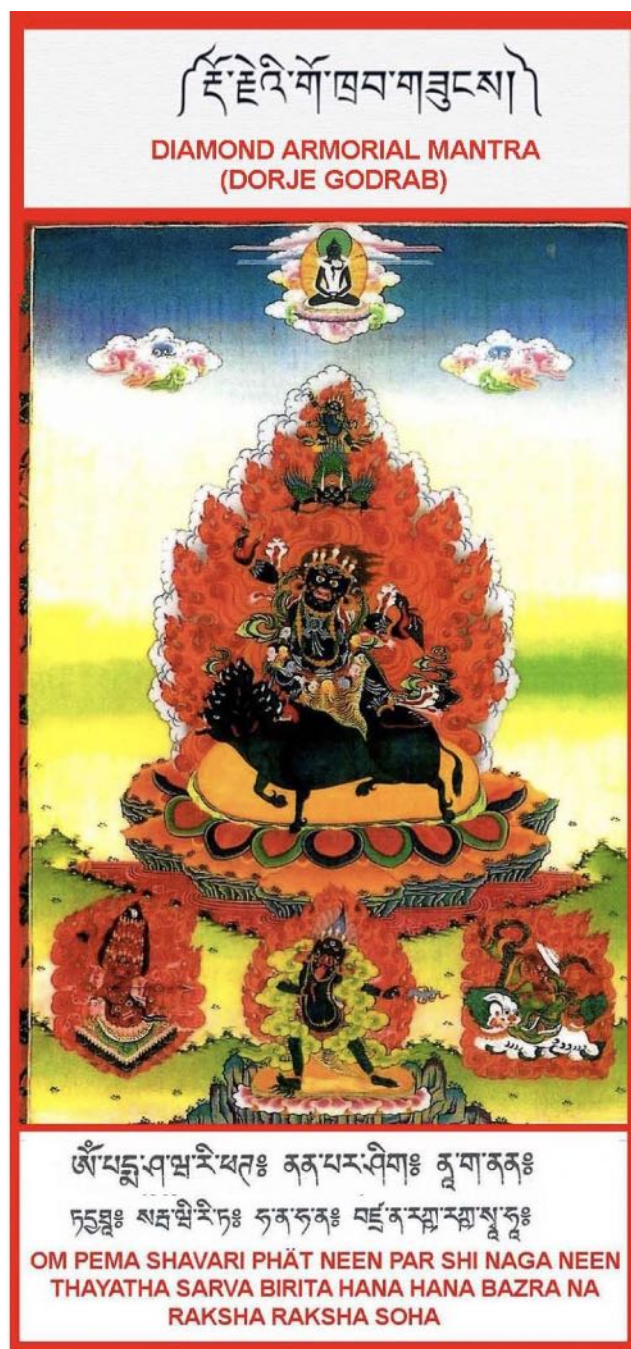
⁵³ Sonderseite <https://www.tibet.de/programm/sondersituation-corona-2020/>; abgerufen im Mai 2020 (mittlerweile in veränderter Gestalt für 2021; 17.3.2021).

⁵⁴ PDF mit Anleitung zur Verehrung dieser „in Blätter gekleideten“ Göttin Parnashawari: https://www.tibet.de/fileadmin/pdf/Gebete/Lo_Gyo_n_Ma_online.pdf (Abruf: 17.3.2021)..

Der tibetisch-buddhistische Lehrer Khenpo Namdrol äußerte sich im März 2020 sogar dahingehend, dass Hygiene-Maßnahmen zwar wichtig seien, die **Pandemie jedoch Resultat einer globalen intersubjektiven karmischen Verstrickung** sei, die **allein mit wissenschaftlich-medizinischen Mitteln gar nicht mehr aufzuhalten** sei (!). Die wichtigere antivirale Strategie zur nachhaltigen Resilienz liege folglich in der Rezitation des *Om-Mani-Padme-Hum*-Mantras, der Invokation der Göttin Tara, aber vor allem im hunderttausendfachen Rezitieren des Vajra-Guru-Mantras und der Hoffnung „dass die Pandemie durch diese Methode [...] schnell zu einem Ende gebracht wird“.⁵⁵ Nachstehend ein längerer Original-Passus aus Khenpo Namdrols „Ratschlag“:

„Bei genauer Betrachtung kann es keinen Zweifel geben, dass dies[e Pandemie] die **Folge des gemeinsamen negativen Karmas aller Wesen ist, die derzeit auf dieser Erde leben**. Aufgrund der Umstände dieses Virus ist es durchaus möglich, dass eine große Hungersnot folgen wird. Die Linienmeister lehren, dass in dieser degenerierten Zeit [gemeint ist eine kosmologische Phase des Dharma-Verfalls; A.G.] Guru Rinpoche, Padma-sambhava, derjenige ist, der unfehlbaren, mitfühlenden und raschen Segen gewährt, der den jedes anderen Buddha übertrifft. Daher möchte ich jede*n von euch bitten, sich zu verpflichten, **zur Linderung dieser Pandemie mindestens 100.000 Vajra-Guru-Mantras** anzusammeln [vgl. das nebenstehende Bild 18; A.G.]. Das schafft man in kurzer Zeit und es ist im Grunde sehr leicht zu bewerkstelligen. Bitte widmet dabei die Wurzel eurer Tugend speziell für die **sofortige Befriedung dieser Pandemie**, die sich weltweit ausgebreitet hat. Es besteht die große Hoffnung, dass die Pandemie durch diese Methode und die unbestreitbare Kraft der Wahrheit wechselseitiger Abhängigkeit schnell zu einem Ende gebracht wird.

Keine der modernen provisorischen wissenschaftlichen Methoden wird es jemals schaffen, die Kontinuität des zur Reife kommendem Karmas zu durchbrechen, durch das diese Art von Ereignis letztlich entsteht. Solange dieses Karma nicht gereinigt und erschöpft ist, wird es schwierig sein, mit Bestimmtheit zu sagen, dass diese Pandemie vorbeigehen wird. Wie ich bereits erwähnt habe, müssen wir unseren Geist mit eingesichertem Vertrauen und tiefer Hingabe



(Bild 18) Das „Diamantrüstungs-Mantra“

⁵⁵ Khenpo Namdrol, „Ratschlag“ vom 19.03.2020 (letzter Abruf am 17.2.2021) im PDF-Format: https://www.rigpa.de/wp-content/uploads/2017/12/KN_Ratschlag_Corona_deutsch.pdf.

auf Guru Rinpoche, Padmasambhava, ausrichten und sein Mantra 100.000 Mal rezitieren und uns dabei besonders auf die Befriedung dieser Pandemie konzentrieren. Zum Abschluss unserer Sitzungen sollten wir **aufrichtig widmen und beten**, dass die Pandemie befriedet werden möge.⁵⁶ (Herv. A.G.)

Zum einen wird hier die bereits weiter oben angesprochene intersubjektiv-karmische Genese der Pandemie wieder aufgegriffen. Die dafür eigens propagierte antivirale Ritualstrategie mischt nun aber erkennbar a-personale Mantra-„Techniken“ mit personalen Invokationen und Gebeten und reklamiert mit dieser Vorgehensweise geradezu die **einzig nachhaltige rituelle Desinfektion** oder **Schutzimpfung**, da den „provisorischen“ wissenschaftlich-medizinischen Methoden keine nachhaltige Wirkung auf karmische Bedingungsgefüge zugetraut wird (analog zu bereits im Pali-Kanon auftauchenden Gedanken, dass karmisch bedingte Krankheiten nicht durch ‚äußerliche‘ Methoden besiegt werden können). Wenn die Pandemie zudem durch Dämon*innen mitverursacht ist, wird die rituelle Intervention noch dringender. Nur auf solche rituelle Weise, durch Mantra und Invokationen, lasse sich der **„dämonische Aufruhr der Mamos befrieden“**.⁵⁷

Diesen besonders böartigen weiblichen ‚Natur‘- bzw. ‚Elementargeistern‘ oder **Dämoninnen** (*dakḥinis*) werden in Indien und Tibet traditionell heftige und äußerst unberechenbare Reaktionen auf menschliches Fehlverhalten, v.a. durch ihre brutale Entfesselung von Krankheiten, Kriegen und Hungersnöten nachgesagt. Diese dämonologische Interpretation der Pandemie-Ursache verbindet sich hier aber mit einer **kollektiven Karma-Vorstellung**: Menschliche Dummheit und v.a. Fehlverhalten im Blick auf die Umwelt – Baumfällen, Verunreinigung von Seen, Bächen oder Flüssen, Luftverschmutzung oder das Töten von Tieren – gelten als klassische Auslöser für einen derartigen dämonischen Furor, erläutert Erik Jampa Anderson in seinem Beitrag „Tibetan Medicine and COVID-19“⁵⁸. Diese Repräsentantinnen aus der ‚numinosen Halbwelt‘ kommen also letztlich auch aufgrund menschlicher karmischer Verfehlungen auf den Plan.⁵⁹ Damit wäre dies ein weiteres – nunmehr tibetisch-buddhistisches – Beispiel für die im obigen „Exkurs“ diskutierte **Pan-Determination**.

Betont nüchtern gab sich der **Dalai Lama** am 15. April 2020, der – wie er oft betont – leider nicht über irgendwelche „magischen Kräfte“ verfüge, obwohl er vielfach gebeten werde, auf para-normale Weise zu helfen. Auch er sieht die Pandemie als Chance, die Leidhaftigkeit des Daseins einerseits faktisch anzuerkennen und achtsam zu agieren, dann aber realistisch, fokussiert und vernünftig zu kooperieren, um die Pandemie weltweit mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen, denn „beten allein reicht nicht aus.“⁶⁰

Stellvertretend für weitere analoge Anrufungen – auch außerhalb tibetisch-buddhistischer Zentren – sei die Empfehlung des vietnamesischen Zen-buddhistischen Zentrums „Pagode Phat Hue“ in Frankfurt angeführt, wonach am besten „täglich für zehn Minuten das **Medizinbuddha**-Mantra zu rezitieren“ sei (vgl. Abbildung 19 mit beigefügtem Mantra-Text) – und zwar mit der expliziten Intention und Widmung: „Möge diese

⁵⁶ Ebd.

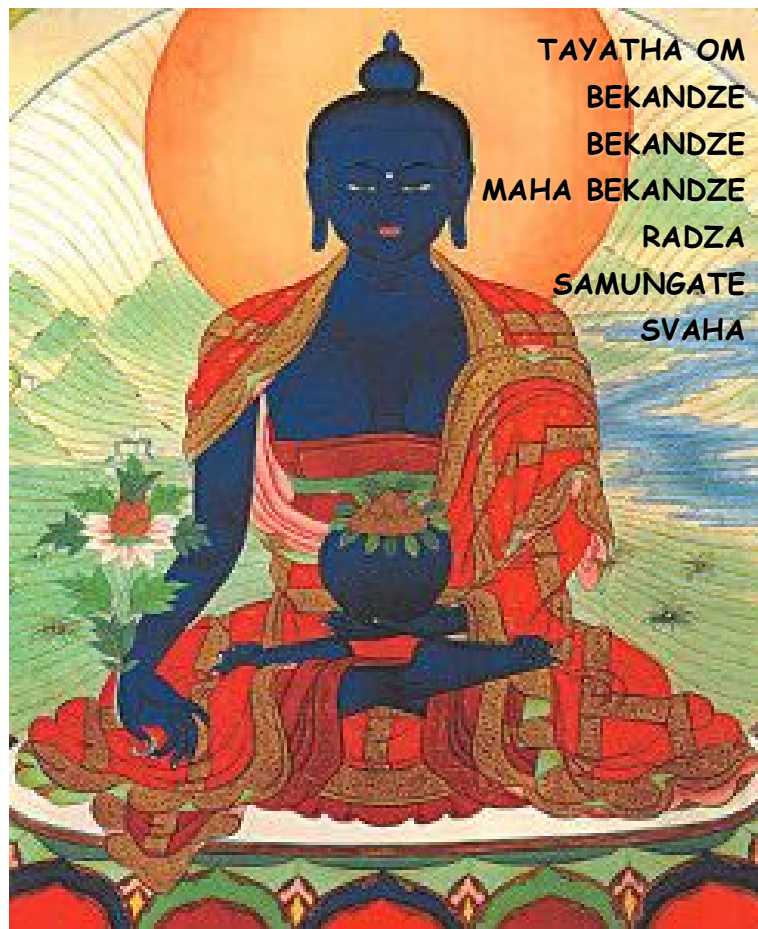
⁵⁷ Vgl. Ressource auf der Homepage der Rigpa Australia mit dem Titel: „Practices to focus on for COVID-19“ (<https://www.rigpa.org.au/2020/06/26/practices-to-focus-on-for-covid-19/> vom 26.06.2020; letzter Abruf: 17.03.2021). Nur die 100.000-fache Rezitation des „Vajra Guru Mantras“ ver helfe nachhaltig zum „pacifying the turmoil of the mamos“.

⁵⁸ Vgl. <https://www.shrimala.com/blog/tibetan-medicine-and-covid-19> (letzter Abruf: 17.03.2021).

⁵⁹ Vgl. hierzu analoge dämonologische Erklärungen, die den pandemisch-dämonischen Aufruhr als karmisch verursacht ansehen: <https://www.chi-mag.at/heilung-schutz-vajra-armor-mantra/>.

⁶⁰ Vgl. dazu: <http://de.dalailama.com/news/2020/beten-allein-reicht-nicht-aus-der-dalai-lama-über-die-notwendigkeit-das-coronavirus-mit-mitgefühl-zu-bekämpfen> (Abruf am 17.03.2021).

Rezitation nicht nur mir selbst, sondern auch allen anderen Lebewesen zu Gute kommen. Mögen alle Wesen Gesundheit und Freiheit von Leid erfahren.“⁶¹ (Einen ausführlicheren, nach Schulen des tibetischen Buddhismus gegliederten Überblick über die Reaktionen und Empfehlungen bzgl. Corona bietet mittlerweile Miguel Álvarez Ortega⁶².)



(Bild 19) Der „Medizinbuddha“ und sein Invokationsmantra

5) Weitere Invokationsrituale: Amida- und Soka Gakkai-Traditionen

Die Mantra-artige Invokationspraxis ist also nicht nur für die eben erwähnten tibetisch-buddhistischen Traditionen besonders charakteristisch, sie ist bekanntermaßen sogar das spirituelle Herzstück der Amida-buddhistischen und Nichiren- bzw. (der daraus entstandenen) Soka Gakkai-buddhistischen Religiosität. Bereits in der vorangegangenen Beispielen zeichnete sich ab, dass unterschiedlichste buddhistischen Traditionen – wie nahezu alle religiösen Traditionen – angesichts der Corona-Krise zunächst mit einem Apell- und Praxisangebot reagieren, das ihnen traditionell bereits fest zu eigen ist bzw.

⁶¹ Vgl. auf der Startseite des Zentrums: <http://www.phathue.de/start/> (letzter Abruf: 17.03.2021).

⁶² M.A.Ortega „Global Virus, International Lamas: Tibetan Religious Leaders in the Face of the COVID-19 Crisis“, in: N.Käsehage (vgl. Anm.4; S.179ff), <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5485-1/religious-fundamentalism-in-the-age-of-pandemic/?number=978-3-8394-5485-5>: der Beitrag wirkt einem Buch über „Fundamentalismus“ aber ausgesprochen deplatziert.

auch zum zentralen ‚Deutungs- und Handlungsinventar‘ gehört. Christliche Gruppen mit stark millenaristischer Ausrichtung (z.B. Zeugen Jehovas, pfingstliche Gruppierungen) entdeckten in der Pandemie daher schnell wieder deutliche Zeichen der anbrechenden „Endzeit“ und manche fromm-evangelikale Glaubenstraditionen verließen sich mitunter ganz auf Gebet und Glaube als ultimative antivirale „Rüstung“⁶³, während ‚liberalere‘ Großkonfessionen meist umsichtig und ethisch verantwortlich agierten. Insofern kann es bei Amida- oder Nichiren-Traditionen nicht verwundern, dass sie angesichts dieser globalen Herausforderung auf den zentralen Kernbestand ihrer spirituellen Praxis rekurren: die **Invokation** – bzw. ihre pandemisch-bedrohungsbedingte **Intensivierung**.

Mit der Anrufung des Buddhas Amitabha (jap. *Amida Butsu*, chin. *Amitufo*) wird traditionell nicht nur die postmortale Rettung in sein „Reines Land“, sondern auch sein besonderer Schutz bereits hier, in diesem Leben, assoziiert. Die Anrufung seines Namens „Verehrung ihm, dem Buddha Amida“ (jap. *Namu Amida Butsu*) ist insofern auch ganz wichtig für die innere Stärkung. – Rev. Naomi Seijo Nakano von der kalifornischen „Guadalupe Buddhist Church“ betont daher die heilsame Wirkung des Rezitierens gerade in dieser prekären Zeit: Die Rezitation kann uns „Trost und Stärke vermitteln“ und „unser *Namu Amida Butsu* räumt uns die Möglichkeit ein, unsere Nerven und unseren Geist zu beruhigen“.⁶⁴ Darüber hinaus transformiere es unser Bewusstsein hin zu mehr Sorge und Zuwendung für unsere Mitmenschen, meint die buddhistische „Geistliche“ (*Reverend*). Auch unter zunehmenden Lockdown-Bedingungen sei die *Nembutsu*-Anrufung stets die zentrale Kraftquelle, denn „da ist immer Zeit für *Namu Amida Butsu*“.⁶⁵

Der Amida-buddhistische Dharma-Meister Huijing, ein Vertreter der chinesischen Schule des „Reinen Landes“ mit missionarischer Ausrichtung⁶⁶, meldete sich bereits im Februar 2020 mit einem entsprechenden Facebook-Posting⁶⁷ zu Wort, in dem er auf die dringende Notwendigkeit einer intensivierten Anrufung des Buddha Amitabha verwies, da diese Praxis nachhaltig vor der Pandemie schütze. Hierfür bezieht er sich plakativ auf den früheren chinesischen „Pure Land Master“ Yin Guang (1861–1940)⁶⁸ mit einem Bild und Zitat des Meisters (vgl. Bild 20): „Keine Epidemie kann sich jemals ereignen, wo es Buddha-Rezitation gibt.“⁶⁹

Dieses Zitat erweckt den Anschein, als würde Huijing vollständig auf eine entsprechend ‚rituelle Desinfektion‘ vertrauen. In seinen Einlassungen zur beginnenden Pandemie betont er jedoch eine **notwendige Doppelstrategie** aus *wissenschaftlich* basierten Hygiene- und Schutzmaßnahmen *und* der *Amida-buddhistischen* Rezitationspraxis. Auf die Frage, wie man sich als Buddhist*in denn schützen solle, antwortet er nämlich:

⁶³ Vgl. meinen entsprechenden Video-Vortrag „Zum religiösen und esoterischen Umgang mit der Corona-Pandemie“: <https://www.youtube.com/watch?v=ICiC1bdSRgl> (vom 12.05.2020).

⁶⁴ Vgl. hierzu ihre Botschaft („Minister’s Message“) vom 01.05.2020 (letzter Abruf am 17.03.2021): <http://guadalupebuddhistchurch.org/ministers-message-april-2020>.

⁶⁵ Vgl. ihre nachfolgende „Minister’s Message“ vom 31.06.2020 (letzter Abruf am 17.03.2021): <http://guadalupebuddhistchurch.org/ministers-message-may-2020>.

⁶⁶ Vgl. hierzu die Homepage der Gemeinschaft: <http://www.purelandbuddhism.org>.

⁶⁷ Dharma Master Huijing: Frühes Facebook-Posting vom 22.02.2020 zur Pandemie: <https://www.facebook.com/plbHuijing/posts/the-current-coronavirus-outbreak-a-buddhist-perspective-by-master-jingzongpart-11/788334298323156/>

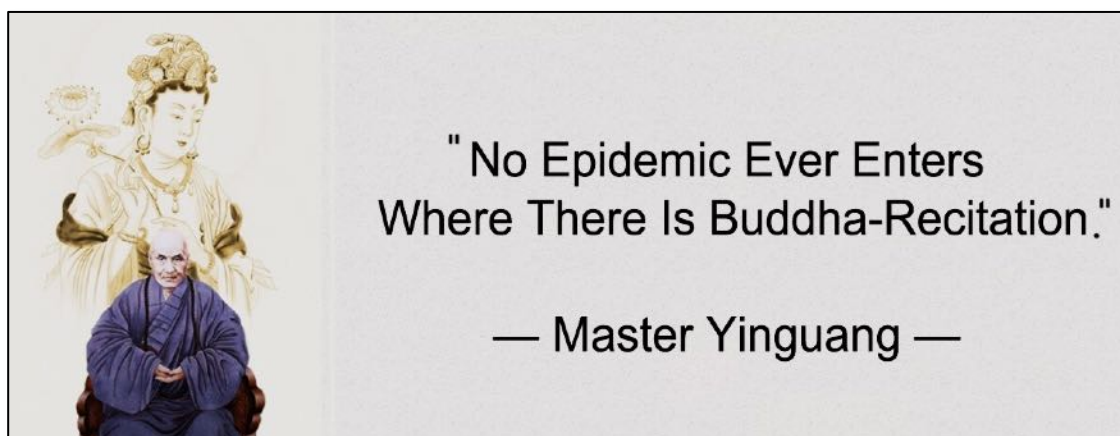
⁶⁸ Vgl. zur Biografie von Yin Guang <https://wenshuchan-online.weebly.com/biography-of-great-pure-land-master-yin-guang-1861-1940.html> (letzter Abruf am 17.03.2021).

⁶⁹ Dharma Master Huijing: Facebook-Posting vom 22.02.2020 (ebd.)

“(1) **Scientific approach.** Follow the medical advice, such as washing hands frequently, wearing masks, staying away from crowds, and, if necessary, quarantine the infected to avoid the proliferation of the disease.

(2) **Buddhist approach.** Practice Buddha-recitation. By reciting the Buddha’s name, we are embraced and protected by the Buddha-light, our karmic obstacles eliminated; regardless of whether one believes in it or not. Each reciter should teach his or her family to recite *Namo Amitabha Buddha*. And they, in turn, teach their parents and relatives to recite and their friends and neighbors as well. At times like this, believe it or not, if people are willing to recite, they will surely be protected by the Buddha. However, if they consider *Nianfo* [die Praxis der Anrufung; jap. *Nembutsu*; Anm. A.G.] superstitious and refuse, they then lose the benefit of Buddha’s protection.

A recorded event of ‘No Epidemic Ever Enters Where There Is Buddha-Recitation’ is reported in the Collection of Correspondence by Master Yinguang (1861-1940).⁷⁰ (Herv. A.G.)



(Bild 20) Ch’an/Zen-Meister Yin Guang: Buddha-Rezitation als Anti-Epidemie-Rezept

Könne bzw. *müsse* man dann aber, wenn man *wirklich* tief und „ernsthaft“ an Amitabha glaube und in dieser Haltung die Anrufung seines Namens vollziehe, eigentlich nicht *ganz konsequent auf das Tragen von Schutzmasken verzichten*? – Diese Konsequenz hält er für „leichtsinnig“ und für ein Anzeichen eines anmaßenden, selbstgerechten Pseudo-Glaubens, der die karmisch-intersubjektive Bedingtheit des Pandemie-Geschehens verharmlose und sich auf unlautere Weise im ‚Besitz‘ des Buddha-Schutzes wähne. Daher unterstreicht er erneut die Notwendigkeit einer **Doppelstrategie aus realen Schutzmaßnahmen und gläubigem Vertrauen**:

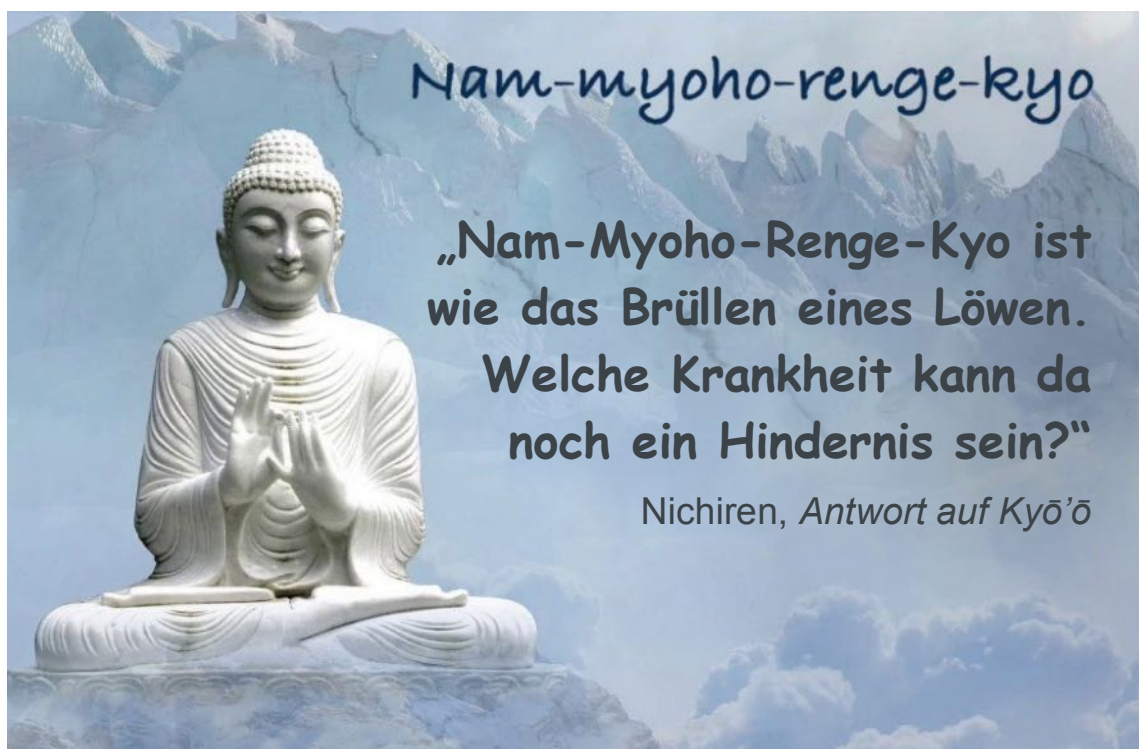
“Only sincere *Nianfo* **and** taking necessary precautions is the correct perception, the correct view, the correct faith, and the correct practice.

If we think that we have the Buddha’s backing so that we can act imperiously, we are being reckless and lacking true faith. Buddhism is about the law of causation. We, mortals, have committed uncountable wicked karmas since time immemorial. Karma is the cause and potential consequence. It will lead to retributions when the external condition ripens. In our past lives, we all have committed numerous killings. **As we are now facing the epidemic, we bear the potential retributions, so we should take safety measures.** Like crossing a street, we still should be watchful of the traffic **even though we are under the protection of the Buddha-light.** If we believe we are of too high moral standing and act foolhardily, putting the Buddha to the test, we would expose ourselves to a dangerous battle, let alone protect our fellow man.” (Herv. A.G.)⁷¹

⁷⁰ Dharma Master Huijing (ebd.).

⁷¹ Dharma Master Huijing (ebd.).

Wie schon in dem ersten Beispiel aus Kalifornien anklang, ist für Amida-buddhistische Traditionen nicht nur intensivierete Spiritualitätspraxis angesagt, sondern – nach Maßgabe der Bodhisattva-Tugenden – auch mitfühlende menschliche Zuwendung und ethisches Handeln. Als direkter Ausdruck buddhistischen Mitgefühls **in ethischer Hinsicht** organisierte z.B. die chinesische „Pure Land Foundation“⁷² in den USA in der Krisenzeit (z.B. ein „Mobile Food Pantry Event“ u.ä.): auf Spendenbasis getragene Aktionen zum Verteilen von Essensrationen für Menschen, die aufgrund einer Corona-bedingten Arbeitslosigkeit in unmittelbare ökonomische Not geraten waren.⁷³ Trotzdem wird die zentrale Orientierung und Kraftquelle stets – wie sollte es anders sein – in der Rezitation des *Nembutsu* gesehen. Hierzu sei noch einmal ein sprechendes abschließendes Beispiel aus den Amida/Amithabha-Traditionen angeführt. – Während der Pandemie seien wir alle mit neuen Herausforderungen konfrontiert, meint Rev. Ken Yamada aus der japanischen Jodo Shinshu-Tradition (Higashi Honganji USA) im April 2020 – u.a. auch mit den zentralen Grundfragen nach unserem Leben und Miteinander: „Jetzt ist die Zeit, intensiv über das Leben nachzudenken. Wenn nicht jetzt, wann dann? – Diese Worte mögen uns dabei als ständige Erinnerung dienen: ‚Namu Amida Butsu‘.“⁷⁴



(Bild 21) Das Mantra „Nam-Myoho-Renge-Kyo“ als therapeutisches Instrument gegen Krankheit

Ganz analog positionieren sich auch die Stimmen aus den (aus Japan stammenden) Nichiren- und Soka Gakkai-Traditionen. Letzte ist eine *mittlerweile* von den Mainstream-Nichiren-Traditionen abgespaltene und international recht erfolgreiche neo-buddhistische Bewegung innerhalb dieses größeren japanischen Traditionskomplexes, der sich durch seine besondere Reverenz gegenüber dem „Lotus-Sutra“ auszeichnet. Schon

⁷² vgl. Homepage der Gemeinschaft: www.pureland.foundation (Facebook: @PURELAND.IE).

⁷³ Die Gemeinschaft hat seit 2020 damit begonnen, Essensrationen an Bedürftige zu verteilen; vgl. ihre Facebook-Postings seit dieser Zeit: <https://www.facebook.com/PURELAND.IE>.

⁷⁴ Rev. Ken Yamada: „Death by Pandemic or Something Else“ (22.04.2020; letzter Abruf am 17.03.2021): <https://higashihonganjiusa.org/2020/04/22/death-by-pandemic-or-something-else/>.

durch die Anrufung seines Titels („Verehrung dem Sutra des wunderbaren Gesetzes“; jap. *Nam[u] Myōhō Renge Kyō*) werde eine – bzw. geradezu *die* – heilsschaffende Dynamik freigesetzt, die den Text des ganzen Sutras ohnehin durchzieht. Die im ‚Westen‘ bekannteste Vertreterin dieser religiösen Richtung ist Tina Turner (nicht zuletzt durch die Verfilmung ihrer Lebensgeschichte), die sich bei ihren eigenen gesundheitlichen Rückschlägen stets an das Wort von Nichiren erinnert habe: "Nam-Myoho-Renge-Kyo ist wie das Brüllen eines Löwen. Welche Krankheit kann da noch ein Hindernis sein?"⁷⁵

Die Anrufung des Lotus-Sutras (jap. *Daimoku*) ist also das zentrale „Löwengebrüll“ (angelehnt an die frühbuddhistische Metapher von der einzigartigen Lehre des Buddha als weithin schallendes „Löwengebrüll“ in SN 22.78), das nicht nur spirituelle Orientierung und *Heil*, sondern auch immanent, in allen Lebenslagen Glück, *Heilung* und Wohlstand schaffen kann.⁷⁶ Nichiren- bzw. Soka Gakkai-Publikationen und Websites sind daher oft von einer Vielzahl ‚spiritueller Erfolgsberichte‘ gekennzeichnet, in denen plötzliche Gesundheit oder ökonomischer Erfolg als direkte Folge des Daimoku-Chantens verstanden und propagiert wird – das heißt, als Tun-Ergehens-Zusammenhang im Stile eines Beglaubigungswunders. Insofern verwundert es auch hier nicht, wenn Gläubige dieser Tradition(en) auch in der gegenwärtigen Pandemie eine vorrangige Zuflucht im diesbezüglichen Chanten suchen und von den Publikationskanälen ihrer jeweiligen Gemeinschaften dahingehend bestärkt werden.

Die „World Tribune“, das Publikationsorgan des US-amerikanischen Zweigs *der Soka Gakkai International (SGI)*, publizierte bereits im März 2020 einen Aufruf, sich in dieser Zeit der Pandemie besonders intensiv („abundantly“) auf das Chanten zu konzentrieren, sich mit buddhistischen Schriften zu befassen und einander beizustehen und buddhistische Gespräche mit anderen zu führen. Mit dem Zitat aus einer Ansprache des früheren Präsidenten der SGI, Daisaku Ikeda, aus dem Jahr 2003 (anlässlich der damaligen SARS-Epidemie) wird noch einmal unterstrichen: „Let us chant the lion’s roar of Nam-myoho-rence-kyo even more powerfully, praying together with one heart for an early end to the outbreak and a return to normality.“⁷⁷

Des Weiteren werden aber auch konkrete Handreichungen für Schutzmaßnahmen mit Piktogrammen erläutert und die momentane Schließung aller Zentren mitgeteilt. Die Gläubigen werden dann v.a. zur Teilnahme an der sog. „A-B-C-Kampagne“ aufgerufen:

- A: Intensives Daimoku: „Siege am Morgen mit kraftvollem *Gongyo* [Rezitation ausgewählter Abschnitte aus dem Lotus-Sutra; A.G.] und intensivem *Daimoku*“.
- B: Buddhistisches Studium: „Studiere die Schriften von Nichiren Daishonin und *The New Revolution* [Buchpublikation von Daisaku Ikeda; A.G.]“.
- C: Verbinde Leben mit Leben: „Lasst uns unsere Stimmen benutzen, um Mitglieder und Gäste zu ermutigen – mit Telefonen und Video-Konferenzen“.⁷⁸

⁷⁵ Vgl. dazu den Artikel **"Ich habe gebrüllt und gebrüllt, wieder und wieder"** vom 02.11.2020 (letzter Abruf am 17.03.2021): <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.tina-turner-ich-habe-gebruellt-und-gebruellt-wieder-und-wieder.54e136df-9653-4131-bc5e-49c24ac69211.html>. Das obige Nichiren-Zitat lässt sich hier im Zusammenhang der Schrift „Antwort an Kyō’ō“ nachlesen: <https://www.nichirenlibrary.org/en/wnd-1/Content/45>.

⁷⁶ Vgl. dazu die Ausführungen zum „Löwengebrüll“ des Daimoku-Chantens und seiner Wirksamkeit in einem Artikel des Soka Gakkai-Online-Journals „World Tribune“ vom Juni 2019: <https://www.worldtribune.org/2019/06/our-prayers-will-be-answered-2-2-2/> (Abruf: 17.03.2021).

⁷⁷ Zitat aus dem World Tribune-Artikel „A Response to the New Coronavirus“ (vom März 2020) <https://www.worldtribune.org/2020/03/a-response-to-the-new-coronavirus/> (Abruf: 17.03.2021).

⁷⁸ Ebd. (mit Piktogrammen zur Erläuterung der Schutzmaßnahmen; weiter unten).

Mitglieder berichten von Erfahrungen, wie sie während der Pandemie von der Daimoku-Praxis unmittelbar profitierten.⁷⁹ Zwei exemplarische Stimmen („Experience Profiles“) hierzu vom Mai 2020 seien noch kurz vorgestellt; sie finden sich ebenfalls in der „World Tribune“ unter der Überschrift „The Buddhist Response to COVID-19“: Eine Krankenhaus-Mitarbeiterin berichtet, wie ihr die Rezitationspraxis beim ‚Coping‘, bei den täglichen Herausforderungen mit Krankheit und Sterben geholfen habe; ein anderer berichtet, wie er mit eindeutigen, schweren Corona-Symptomen in die Klinik überführt wurde, dann auf die Praxis des Chantens zurückgegriffen habe und – zur Überraschung der behandelnden Ärzte – binnen kürzester Zeit alle Symptome überwunden hatte und nach drei Tagen intensiven Chantens vollkommen geheilt entlassen werden konnte.⁸⁰ – Diese beiden Stimmen schildern geradezu idealtypische spirituelle Erfahrungen im Kontext des Daimoku-Chantens: Sie reichen vom Coping in schwierigen Lebenslagen bis hin zu Berichten über manifeste ‚Wunderheilungen‘. Analoge Beispiele finden sich daher auch auf den Seiten der *Nichiren Shoshu* (Bild 22).⁸¹



(Bild 22) „Don't cry! Chant!“ – Beispiele für die Gattung ‚spiritueller Erfolgsberichte‘ beim Chanten

Fester Glaube und die Praxis des Chantens bilden die zentralen ‚Werkzeuge‘ in allen diesen buddhistischen Gemeinschaften aus der japanischen Nichiren-Tradition.⁸² Auch während der Corona-Pandemie gilt daher – nur noch verstärkt – der für sie ohnehin im Leben verbindliche Grundsatz: **Chanten heißt Siegen – „Chant to Win“**.⁸³

Damit bin ich mit meiner Durchsicht unterschiedlicher buddhistischer Stimmen zur Corona-Pandemie am Ende und komme nun zur Zusammenfassung der Befunde.

⁷⁹ Z.B. hier: <https://www.worldtribune.org/2020/03/the-front-line-fight-against-covid-19/>.

⁸⁰ „The Buddhist Response to COVID-19“ (Mai 2020; zuletzt abgerufen am 17.03.2021): <https://www.worldtribune.org/2020/05/the-buddhist-response-to-covid-19/>.

⁸¹ Vgl. hierzu (inklusive Abbildung 22) <https://www.nst.org> (abgerufen am 17.3.2021).

⁸² Vgl. grundsätzlich zu den Soka Gakkai-Traditionen <https://www.sgi-d.org/nmhrk/> sowie <https://www.worldtribune.org/2019/05/the-dynamic-practice/>.

⁸³ Ebd. (<https://www.worldtribune.org/2019/05/the-dynamic-practice/>).



(Bild 23) Bhikkhus während der COVID-19-Krise (Mai 2020)

6) Systematisch-analytische Zusammenfassung der vorgestellten Befunde

A) Der gemeinsame Grundakkord buddhistischer Stimmen zur Corona-Pandemie zeichnet sich, so weit ich es sehen kann, auf der **Rezeptionsebene** durch eine **grundsätzliche empirische Realistik** aus: Die Pandemie wird als – geradezu typischer – Aspekt der Leidhaftigkeit und Vergänglichkeit des menschlichen Daseins akzeptiert und ernstgenommen: Daraus werden entsprechend klare ethische Schutz-Konsequenzen abgeleitet. Verharmlosungen oder Verleugnungen der viralen Realität oder Gefährlichkeit sind mir bislang nicht begegnet. – Diese grundlegende „Realistik“ erscheint nur bei manchen dezidiert *spirituellen* und *rituellen* Handlungsoptionen etwas abgeschwächt, wenn eine optimistisch/utopische Hoffnung auf para-normale Wirkungen von Meditation und Ritual als ultimative *Heil(s)mittel* formuliert wird; dies scheint die *ethische* Konsequenz bezüglich Schutz und Selbstschutz aber kaum zu beeinträchtigen – zumindest auf offen kommunizierten und allgemein zugänglichen Präsentationsplattformen.

B) Neben dieser grundlegenden *Realistik* im Blick auf COVID-19 fallen vor allem **drei Interpretationsperspektiven** zur Frage nach der Ursache der Pandemie auf:

- a) **Natürlich-immanente Krankheitsursachen.** – Unfälle, äußere Einwirkungen und mangelnde Resilienz durch inneres Ungleichgewicht (etc.) werden bereits im Pali-Kanon als gewöhnliche (*zufällige*) Gründe für Erkrankungen genannt, die entsprechend mit herkömmlichen (medizinischen) Mitteln zu behandeln sind.
- b) **Kollektiv-intersubjektives-Karma als Ursache.** – In einer typisch buddhistisch zu nennenden Weise wird die Pandemie in den untersuchten Quellen nicht selten als Resultat kollektiven Karmas angesehen: Es wird ein globaler intersubjektiver Kausalnexus postuliert, wonach die Summe menschlichen Fehlverhaltens im Umgang mit der Mitwelt und Umwelt in karmischer Konsequenz die Pandemie verursacht habe. Die Menschheit hätte sich demnach karmisch selbst zum Opfer ihrer eigenen früheren Un-Taten gemacht; ein derart *karmisches* Geschick wäre aber nicht einfach medizinisch ‚heilbar‘. In Mahayana-Kontexten taucht vereinzelt der kosmologi-

sche Gedanke auf, dass die Pandemie zudem ein ‚Zeichen der Zeit‘ des immer weiter grassierenden „Dharma-Verfalls“ (jap. *mappō*, chin. *mo-fa*) in der Welt darstelle.

- c) **Dämonische (Mit-)Verursachung.** – Zusätzlich werden mitunter, durchaus quer zu den einzelnen buddhistischen Traditionslinien, dämonologische Erklärungsmodelle für die Pandemie vorgebracht. Diese unheilstiftenden Dämon*innen besitzen als neuralgische Störenfriede zwar Individualität, sind aber im Blick auf die Pandemie – wenn ich es richtig sehe – *stets* in den menschlich-karmischen Bedingungs-horizont eingebunden: Das heißt, auch ihr pandemischer Terror wäre nach wie vor als ein Resultat der karmischen Resultats-Agglomerationen aufzufassen, die sich in erster Linie durch die zunehmende Häufung menschlicher Missetaten aufgestaut haben.

Diese beiden letztgenannten Perspektiven zur Ursachen-Interpretation ändern für buddhistische Augen nichts an der faktischen Realität der Pandemie. Sie werden erst wieder im konkreten Interventionszusammenhang virulent, der nun zu analysieren ist.

C) Auf den **handlungsbezogenen buddhistischen Reaktionsebenen** lassen sich hinsichtlich des konkreten religiös-ethischen, spirituellen sowie rituellen *Umgangs* mit der Pandemie im Wesentlichen **drei performative Interventions-Dimensionen** erkennen:

- 1) **Ethische Konsequentialität.** – Die Pandemie wird (ausgehend von der erwähnten *Realistik*) in ihrer direkten **Appellfunktion** wahrgenommen. Als Leit-Maxime fungiert das Grundgebot des „Nicht-Schädigens“, aus dem als primäre Handlungsoption eine *Kombination aus Schutz und Selbst-Schutz* folgt. Die Ausrichtung auf handlungssteuerndes Mitgefühl und ethische Verantwortung wird von allen Traditionen geteilt und erweist sich als *zentraler performativer Vektor*: „Sich selbst schützend, schützt man die anderen. Andere schützend, schützt man sich selbst“ (SN 47.19).
- 2) **Spirituelle Re-Kreation.** – Eine weitere Appellfunktion der Pandemie wird in der Herausforderung zur achtsamen Reorganisation der Person durch meditative Praxis konkretisiert: Die verordneten Zwangspausen durch (Teil-) Lockdowns sollen dazu genutzt werden, sich spirituell neu zu sammeln, buddhistische Schriften zu studieren, Achtsamkeit und Gemütsberuhigung zu praktizieren, mehr **Gelassenheit** zu verwirklichen und dadurch die eigene **Resilienzstärkung** zu betreiben. Durch „Liebende Güte“-Meditation wird zudem die konkret-ethische Ausrichtung spirituell vertieft. Diese Gelegenheit zum meditativen „Stubenhocken“ sei geradezu Chance und „Geschenk“. – Im extremen Einzelfall kann dieser Rekurs auf meditative Resilienzstärkung bis hin zu einer völligen **spirituellen Desinfektion** gesteigert werden – eventuell sogar kombiniert mit der Vorstellung einer para-normalen antiviralen Auswirkung der Meditation auf die Umwelt (im Stil eines Mikro-Makrokosmos-Effekts).
→ Der Fokus auf Meditation als effektives Leidensminimierungs-‚Werkzeug‘ ist völlig kongruent zum primär *psychologischen* Ansatz buddhistischer Soteriologie, kann aber die ethische Konsequentialität (1) mitunter etwas abschwächen. Buddhistisch gesehen liegt aber in diesem **Heil(s)mittel** der „einzige Weg“ zur nachhaltigen Läuterung der Wesen, zum Abbau karmischer Wirkungen und zur Leidensüberwindung, wie es Spiro mit seiner Unterscheidung zwischen „*kammatic*“ und „*nibbanic Buddhism*“ treffend auf den Punkt gebracht hat⁸⁴: Karmisch gute Handlungen sind ja nur eine vorläufige, mittelfristige Strategie (abgesehen vom Handeln eines Bodhisattva im Mahayana); die finale soteriologische Option *Nirvana* erfordert dagegen ein geklärtes Bewusstsein in *völliger karmischer Enthalt-samkeit*.

⁸⁴ Vgl. M.Spiro, *Buddhism and Society: A Great Tradition and its Burmese Vicissitudes*. 1982.

3) **Rituelle Interventionen als re-kreative und antivirale Strategien.** – Die im öffentlichen Diskurs bei uns weniger bekannten (aber alten) Ritual-Strategien vieler buddhistischer Traditionen reichen im Spektrum von **a) a-personalen magisch-rituellen Techniken** bis zu **b) personalen Invokationen**, und wie Meditation dienen sie auch der inneren spirituellen Stärkung. Während im ersten Fall (a) die Dissemination apotropäischer Amulette oder Glücksbringer-Kärtchen durch Mönche, sowie Paritta- oder Mantra-Rezitationen bis hin zur Invokation des (Titels des) Lotus-Sutras sogar als Formen einer genuin **buddhistischen ‚rituellen Schutzimpfung‘** propagiert und genutzt werden können, stehen im zweiten Fall (b) personale Gebete und Anrufungen buddhistischer Numina wie Amida oder Tara im Fokus. – Wie oft in der Religionsgeschichte handelt es sich dabei um ein durchmisches **‚religiös-magisches‘ Kontinuum**, das keine scharfen Differenzierungen zulässt – im Sinne eines univoken Magie- oder gar davon abgrenzbaren Religionsbegriffs, denn trotz der ‚Pole‘ in diesem Spektrum durchdringen sich diese Performanz-Räume.

Ähnlich wie bei der (Über-)Steigerung der meditativen Resilienz-Stärkung zur *totalen spirituellen Desinfektion* (2) sind im rituellen Handlungsbereich ebenfalls Extremdeutungen möglich, die über bloße Re-Kreation hinaus eine ganz **umfassende rituelle Desinfektion** nahelegen – sowie der Hoffnung auf eine para-normale antivirale Auswirkung auf die jeweilige Umwelt Ausdruck verleihen. Amida-Anrufungen, Sutra-Invokationen oder Mantra-Rezitationen versprechen dann sogar den *nachhaltigeren Einfluss* auf das eigentlich ursächliche karmische Bedingungsgefüge, das von ‚bloß‘ medizinischen Interventionen gar nicht erreicht werden könne.

→ **Genuin buddhistisch-religiöse ‚Seuchenbekämpfungsstrategien‘** folgen den beiden *Hoffnungspolen* buddhistischer Soteriologie: **Heil** konstituiert sich, wenn (a) das Bewusstsein geklärt und von allen „negativen Einströmungen“ gereinigt ist *und/oder* (b) korrekte inbrünstige Invokationen stattfinden – genau das bewirkt aber zugleich *Resilienz* und **Heilung**, denn wenn diese Gegenströmung nachhaltig realisiert wird, kann ja eigentlich auch keine Pandemie mehr (an)greifen.

Ausblick. — Die bereits erwähnte buddhistische „**Doppelstrategie**“ von *realistischen, wissenschaftsbasierten* Schutzmaßnahmen aus ethischer Verantwortung einerseits und den *eigentlich buddhistisch-religiösen* Interventionen auf meditativem oder rituellem Wege andererseits kann jeweils zugunsten des einen oder anderen Pols akzentuiert werden – von besonders *realistischen* Buddhist*innen auf der einen oder von buddhistischen Hardliner-Utopist*innen auf der anderen. Damit stehen Menschen aus buddhistischen Traditionen vor denselben Herausforderungen wie die Menschen anderer religiöser Traditionen: Wenn man sich zu sehr auf para-normale Wirkungen der eigenen Religion, also allein auf die **religiöse Desinfektion** verlässt (christlich etwa: der „Glaube allein“ sei bereits ein ausreichender antiviraler ‚Schutzpanzer‘) droht die Gefahr eines Realitätsverlustes mit ethisch unverantwortbaren Folgen – wer dagegen nur die reine ‚Realistik‘ beschwört, nur auf eine **materialistisch-diesseitige Immunisierung** setzt, verliert die mögliche Relevanz des Religiösen für eine Resilienzstärkung und die welterschließende Leistungsfähigkeit spiritueller Orientierung und Re-Kreation angesichts der pandemisch verursachten Sorgen und Nöte ganz aus dem Blick. Wer aber *beides* negiert, landet womöglich auf Holzwegen oder im lebensfernen verschwörungstheoretischen Sumpf eines – vernebelten und daher letztlich unbegehbaren – Niemandslandes.

7) **Tabellarische Übersicht zum Fazit: Grundstrukturen buddhistischen Umgangs mit der Corona-Pandemie**





Fazit — Grundstrukturen buddhistischen Umgangs mit der Corona-Pandemie

Prof. Dr. Andreas Grünschloß

Ausgangspunkt – grundlegende empirische Realistik:

- ❖ **Pandemie wird als Faktum akzeptiert** (keine Leugnung/Verharmlosung)
... als typisches Beispiel für Leidhaftigkeit und Vergänglichkeit des Lebens

Interpretationsperspektiven zur Ursache der Pandemie:

- Natürlich-immanent** verursacht: durch ‚zufällige‘ äußere Einwirkungen
- Kollektiv-karmisch** verursacht: durch global-intersubjektiven Kausalnexus
- Dämonisch** (mit-)verursacht: zusätzliche Einwirkung von ‚Fremdenergien‘

Reaktionsebenen bzw. performative Dimensionen im spirituellen Umgang mit der Pandemie:

- 1) Ethische Konsequentialität** = im Sinne einer direkten **Appellfunktion** (Grundgebot des „Nichtschädigens“ als zentrale Handlungs-Maxime)
→ primäre Handlungsoption: *Kombination aus Schutz und Selbstschutz*.
– gemäß dem Buddha-Wort: „Sich selbst schützend, schützt man die anderen. Andere schützend, schützt man sich selbst.“ (SN 47.19)
 - 2) Spirituell-achtsame Re-Kreation:** Sammlung und **Resilienzstärkung** (Pandemie ist als eine innere Erholung und Chance zur achtsamen Reorganisation der Person durch meditative Übungen zu ‚nutzen‘)
→ **im Extremfall gesteigert** zu Meditation als **spirituelle Desinfektion**
... ggf. zus. mit para-normaler antiviraler Auswirkung auf die Umwelt
 - 3) Rituelle Interventionen als antivirale Strategien** – im Spektrum von:
 - Magisch-rituelle Technik** (apotropäische Amulette, Mantren, *parittas*)
... a-personale Rezitation/Invokation (*Daimoku* o.ä.) setzt Effekte frei
 - Personale Invokation** (Gebet/Anrufung Amidas, Taras o.ä. Numina)
→ **u.U ebenfalls gesteigert** zur umfassenden **rituellen Desinfektion**
... ggf. auch als ‚rituelle Schutzimpfung‘ für die gesamte Umgebung
- ❖ Meist wird eine **Doppelstrategie** aus (1) **realen Schutzmaßnahmen** und dezidiert **buddhistisch-religiösen ‚Seuchenbekämpfungstechniken‘** (2) spiritueller und/oder (3) ritueller Art favorisiert und weiterempfohlen.

Anhang: Abbildungsnachweise (mit Verlinkung)

- Bild 1: (Links) Buddhistisches Rad mit acht Speichen und Corona-Virus (eigene digitale Montage auf der Basis von <https://freesvg.org/cobalt-ornate-dharma-wheel>). – (Rechts) Ursprüngliches Titelbild (Mladen Antonov/AFP) zu dem „scroll.in“-Artikel von Pierce Salguero, „Beyond meditation: Many Buddhists are putting faith in healing rituals to ward off coronavirus“, vom 24. 5.2020: (<https://scroll.in/article/962385/beyond-meditation-many-buddhists-are-putting-faith-in-healing-rituals-to-ward-off-coronavirus> – Bildressource: <https://s01.sgp1.cdn.digitaloceanspaces.com/article/141627-ulsptswqeo-1589891187.jpg>).
- Bild 2: „Buddhist monks wearing face shields and mask to protect themselves from the coronavirus disease (COVID-19) collect alms in Bangkok, Thailand“ (31.03.2020; REUTERS/Chaline Thirasupa): <https://www.reuters.com/article/instant-article/idUSKBN2110GY>; Bildressourcen: <https://static.reuters.com/resources/r/?m=02&d=20200331&t=2&i=1510491778&r=LYNXMPEG2U0ML&w=640>, sowie: https://www.buddhistdoor.net/upload/file/20200402/24093/d0aa713066e074bb6e4bb0fa7338fb71_715_2.jpg (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 3: „Bangkok Post“ vom 22.3.2020: Junge Novizen mit Gesichtsmaske und Plexiglas-Visier im Kloster-Erziehungsinstitut Wat Molikayaram kurz nach dem Corona-Ausbruch in Bangkok: <https://www.bangkokpost.com/thailand/general/1905230/monks-in-masks-novices-study-with-social-distancing> (Quelle: Reuters.com); Bildressourcen (Abruf: 15.3.2021): https://static.bangkokpost.com/media/content/20200422/c1_1905230.jpg.
- Bild 4: „Buddhist monks in Thailand wearing masks“; ABC-News-Bildreportage (11.3.2020): <https://www.abc.net.au/news/2020-03-11/buddhist-monks-in-thailand-wearing-masks/12046522?nw=0>; Bildressource: <https://www.abc.net.au/news/image/12046494-3x2-940x627.jpg> (letzter Abruf: 15.3.2021).
- Bild 5: Ausschnittvergrößerung (bearbeitet, A.G.) der Abbildung der Tian Tan Buddha-Statue in Hongkong mit einer hineinretuschierten Atemmaske; aus einem Instagram-feed von „surrealhk“ (Tommy Fung): <https://www.instagram.com/p/B73liJplRUUp/>; Bildressource: <https://i.pinimg.com/originals/03/60/a8/0360a8da9fa1c16688287da4a92e3a0e.png> — Zitat neben dem Bild: http://www.palikanon.com/samyutta/sam47.html#s47_19 (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 6: Screenshot von der Homepage des buddhistisch-überkonfessionellen Meditationszentrums „Pauenhof“ e.V. (<https://pauenhof.de/blog/> (letzter Abruf: 15.3.2021).
- Bild 7: Jap. „Zen“ und Zazen-Meditierender in leerem Kreis (*Ensō*), gefunden im „Book of Jobe“ von James Lee Jobe: <https://james-lee-jobe.blogspot.com/2021/01/between-solstice-and-equinox.html?spref=pi> – Bildressource (letzter Abruf: 18.03.2021): https://1.bp.blogspot.com/-JYMSAAAJ6cYYAL7wQEs98I/AAAAAABgjU/ScpeKdkhZ_c4GqvEcY7zaScDir4fNjvbQCLcBGAsYHQ/s600/50104269_10218164374123746_8179167334309560320_n.jpg.
- Bild 8: Standbild aus dem Video von Kensho W. Kopp, „Bewusstseins-Transformation in der Corona Krise“ (26.3.2020): <https://www.youtube.com/watch?v=l2l-0PUWjCk> (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 9: Standbild aus dem Video von Abt Muho. „Corona – Zen-Meister Muhō reflektiert über die Krise als Chance“ (12.4.2020): <https://www.youtube.com/watch?v=S4hgIRk58Pk> (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 10: Screenshot (Ausschnitt) der Frontseite zu der Fotoreportage von Rod Harbinson, *Zen in the Time of Corona* (2020): <https://www.amazon.de/Zen-Time-Corona-Photographic-Coronavirus-ebook/dp/B089H29R4S> (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 11: Zen-Andacht zur Corona-Krise, Mainzer Stadtmagazin „sensor“ vom 10.04.2020 : <https://sensor-magazin.de/kleine-zen-meditation-als-hilfe-zur-bewaeltigung-der-corona-krise/>.
- Bild 12: Chan-Meister Wei Chueh (1926–2016): veränderter Teil-Bildausschnitt mit eigener Text-Hinzufügung von A.G. aus einer Abbildung auf der DBU-homepage: <https://buddhismus-aktuell.de/meldungen/praxis-in-zeiten-der-virusepidemie.html> (vom 04.04.2020) zuletzt abgerufen am 17.3.2021. – Vgl. die ursprüngliche online-Bildressource hierzu: https://buddhismus-aktuell.de/fileadmin/_processed_/8/2/csm_WeiChueh1_ca6f3c7956.jpg (Abruf: 15.3.2021).

- Bild 13: Die „vier edlen Wahrheiten“ und der Buddha als „Arzt“: eigene (ursprünglich animierte) Präsentationsfolie für meine Buddhismus-bezogenen Lehrveranstaltungen.
- Bild 14: Screenshot aus einem online-Video über das Verteilen buddhistischer Glücksbringer (Yants): „Thai Buddhist monks give lucky charms to devotees to protect them from Covid-19“: <https://www.msn.com/en-sg/video/viral/thai-buddhist-monks-give-lucky-charms-to-devotees-to-protect-them-from-covid-19/vi-BB11BITR?ocid=scu2>; ebenso: <https://uk.news.yahoo.com/thai-buddhist-monks-lucky-charms-090000110.html> Video vom 23.3.2020: Minute 2:24).
- Bild 15: Screenshot aus demselben MSN-Video (ebd., Minute 0:48). (Abruf: 15.3.2021)
- Bild 16: Der „magisch“-antiepidemische Blick des Buddha Vairocana aus dem Toddajji; Bild (Ausschnitt) aus dem Bericht von Levi McLaughlin, „Japanese Religious Responses to COVID-19: A Preliminary Report“ (<https://apjif.org/2020/9/McLaughlin.html>), in: *The Asia Pacific Journal* 18:9:3 vom 1.5.2020. – https://apjif.org/data/1588287561_4.jpg (Bildressource; Abruf: 15.3.2021).
- Bild 17: Die Göttin Lomakyönma / Loma Gyön Ma (Parnashvari), eine ‚Spezialistin‘ für Epidemien. – Quelle: https://www.tibet.de/fileadmin/pdf/Gebete/Lo_Gyo_n_Ma_online.pdf (S.2).
- Bild 18: Abbildung zum „Diamantrüstungs-Mantra“ (Vajra Armour Mantra) inklusive Wortlaut des Mantras; <https://tulkusonam.de/dharmabelehrungen-zum-thema-coronavirus> (zuletzt abgerufen am 17.03.2021); Bildressource: <https://tulkusonam.de/wp-content/uploads/2020/03/Dorje-Godrap-976x2048.jpg>.
- Bild 19: „Medizinbuddha“ auf der Homepage des Pat Hue-Zentrums: <http://www.phathue.de/start/> (letzter Abruf: 17.03.2021; Hinzufügung des Mantra-Textes durch A.G.) – reine Bildressource hierfür: http://www.phathue.de/wp-content/uploads/2020/03/Medizinbuddha_WP.jpg.
- Bild 20: Ch’an Meister Yin Guang mit Buddha-Rezitation: aus dem Facebook-Posting von Dharma Master Huijing vom 22.2.2020. <https://www.facebook.com/plbHuijing/posts/the-current-coronavirus-outbreak-a-buddhist-perspective-by-master-jingzongpart-11/788334298323156/> (Bildressource nur direkt über das Posting abrufbar). (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 21: Buddha-Bild mit Mantra „Nam-Myoho-Renge-Kyo“; Bildausschnitt aus der Internetressource: <https://i.ytimg.com/vi/Drm46n8qrmA/maxresdefault.jpg> – mit zusätzlich eingefügtem Nichiren-Zitat aus der Schrift „Antwort an Kyō’ō“ (<https://www.nichirenlibrary.org/en/wnd-1/Content/45>). vgl. auch <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.tina-turner-ich-habe-gebruellt-und-gebruellt-wieder-und-wieder.54e136df-9653-4131-bc5e-49c24ac69211.html> (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 22: Spirituelle Erfolgsberichte zum Chanten während der Corona-Pandemie auf der Nichiren Shoshu-Website: <https://www.nst.org> (abgerufen am 17.3.2021).
- Bild 23: Online-Artikel „Buddhist monks in Thailand pray at Phleng temple amid the COVID-19 crisis“, <https://theconversation.com/how-do-buddhists-handle-coronavirus-the-answer-is-not-just-meditation-137966> (11.05.2020); <https://images.theconversation.com/files/334791/original/file-20200513-156645-p1oc6u.jpg> (Abruf: 15.3.2021).
- Bild 24: (nachstehend) „Golden Buddha Face Mask“, käuflicher online-Artikel von „fineartamerica“: <https://fineartamerica.com/featured/golden-buddha-tim-gainey.html?product=face-mask-flat> (abgerufen am 15.03.2021).



(Bild 24) „Golden Buddha Face Mask“